Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1915. Nr. 215. Jahrgang 208.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (illst. Familienblatt), Illst. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und der Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110. Hauptschriftleiter: Max Kubel, Halle (Saale).

Sonntag, 9. Mai 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Die Verfolgungskämpfe in den Beskiden.

Fortdauer der römischen Verhandlungen. — Japan und China vor der Entscheidung.

Nur zuversichtlich!

Unsere wackeren Unterseeer haben in den letzten Tagen, die so voll von stürmischen Kämpfen waren, wieder erhöhte Arbeit geleistet und einer stattlichen Reihe feindlicher Schiffe Untergang und Verderben bereitet. Wer möchte daran zweifeln, daß diese Leistungen der deutschen Tauchboote die denkbar günstigsten Aussichten eröffnen? Aber auch der jüngst gemeldete erfolgreiche Angriff eines Zeppelins auf englische Unterseeboote bietet unseren Gegnern wohl reichlich Grund zum Nachdenken. Und was wir schließlich aus Flandern hören, wo dem kühnen Ansturm unserer Truppen die Eroberung einer ganzen Anzahl seit Monaten heißumstrittener Ortschaften gelang, wird nur noch übertroffen von der Meldung, die uns die frohe Kunde von dem gewaltigen Umfang der Erfolge brachte, die in den letzten Tagen am Dunajec errungen wurden. Es liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß sich die Zahl der Gefangenen und der Beute in den nächsten Tagen noch erheblich vergrößern wird. Die russischen Heerhaufen fliehen in wilder Hast und großer Unordnung, und jeder Laie weiß zur Genüge, daß es so gut wie ausgeschlossen ist, von wilder Panik erfaßte Massen zu zügeln oder gar neu zu formieren. Bei der außerordentlich scharfen Verfolgung dürfte ein dahin zielender Versuch der russischen Heeresleitung vermutlich erst am San-Fluß gelingen, wo vorbereitete Stellungen vorhanden sein mögen; aber auch das hängt von der Zähigkeit und Kraft der Verfolgung ab. Bleiben die Unseren, was wir sicher annehmen dürfen, dem Gegner dauernd auf den Fersen, dann wird ihm ein Sammeln kaum möglich werden.

Je weiter die Verfolgung nach Osten geht, desto schlimmer wird die Lage der in den Karpathen stehenden russischen Streitkräfte, die sich schon jetzt im Rücken bedroht und vom Süden her gefährdet sehen. Vielleicht stehen wir am Vorabend einer beispiellosen Katastrophe, die auf nichts anderes zurückzuführen ist, als auf den sträflichen Leichtsinn der russischen Machthaber, die ihre Stellungen am Dunajec für uneinnehmbar hielten, und, auf diese gestützt, sorglos die Karpathenschlacht einleiten zu können vermeinten. Bewundernswert ist es auf jeden Fall, daß es den Unsern in so glänzender Weise gelang, ihre Absichten bis zum entscheidenden Augenblick zu verschleiern und die Russen gründlich zu überraschen. Darin, nicht in der Zahl der Gefangenen und erbeuteten Geschütze allein, liegt die große Bedeutung dieses Sieges, der hier weiter die Aussicht eröffnet, daß bei geeignet starkem Nachstoß der deutsch-österreichisch-ungarischen Streitkräfte der denkbar größte Erfolg, nämlich die völlige Trennung der südlichen und mittleren russischen Heeresgruppen von einander, errungen werden kann. Was das zu bedeuten haben würde, ist wohl ohne jede weitere Erörterung klar. Doch noch sind wir nicht so weit. Es wäre schön, wenn es gelänge. Erweist es sich aber als unmöglich, dann wollen wir zufrieden sein mit dem Erfolge, der uns jetzt beschieden war. Er ist gewaltig und von einschneidender Bedeutung und wird auf keinen Fall ohne Rückwirkung auf die weitere Entwicklung der Kämpfe in der südöstlichen Front bleiben, denn so viel kann schon heute gesagt werden: Das sichere Ergebnis dürfte eine vollkommene Erschütterung der gesamten russischen Stellung in Galizien und damit der Beginn einer völlig neuen Kriegsphase sein.

Die politischen Folgen der deutschen Siege in Flandern, auf, unter und über dem Meeresspiegel, in Kurland und in Westgalizien, werden sich erst einigermaßen übersehen und abschätzen lassen, wenn aus dem neutralen Auslande und auch aus England und Frankreich noch weitere kritische Aeußerungen vorliegen. Inwieweit die Erfolge der europäischen Zentralmächte auf Italien einwirken werden bezw. schon eingewirkt haben, werden uns in die nächsten Tage offenbaren. Italien steht vor wichtigen und auch folgenschweren Entscheidungen. Wie diese ausfallen werden, läßt sich nur vermuten; es wäre müßig, darüber eingehende Betrachtungen anzustellen; denn unsere Wünsche und Erwartungen decken sich wohl kaum mit den Ueberzeugungen und Hoffnungen der Italiener. Mag man sich aber in Rom entscheiden, wie man will: wir wissen, daß wir siegen werden, daß der deutschen Offensive keiner unserer Gegner bisher erfolgreich standzuhalten vermochte! Wir wissen auch, daß unsere militärische, maritime und wirtschaftliche Kraft ständig im Wachsen begriffen und auf lange hinaus nicht zu erschöpfen ist. Die Zeiten also sind endgültig dahin, wo der Deutsche ängstlich auf das Mienenspiel fremder Machthaber aufpassen mußte. Kraft, Willen, Können und beispiellose Erfolge müssen — so meinen wir — im Urteil kühl rechnender Politiker entschieden von größerer Bedeutung sein, als auf Trug aufgebaute Lockungen militärisch und auch sonst stark geschwächter Nationen, die aus sich heraus und, auf sich allein gestellt, schon heute nicht mehr auf einen Sieg rechnen können. Ceterum censeo: Wir haben nicht den geringsten Grund, irgendwie nervös zu sein! □

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

70000 Russen gefangen,
38 Geschütze erobert.
Liebau von den Deutschen genommen.
1600 Gefangene, 12 Geschütze, 4 Maschinengewehre.

Großes Hauptquartier, 8. Mai.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung des geschlagenen Feindes durch die Armeegruppe Mackensen und die anschließenden Verbündeten ist auch gestern — von einigen erfolgreichen Nachhutkämpfen abgesehen — in stetem Fluß geblieben. Unsere Vortruppen haben am Abend bereits den Wielok in Gegend Krosno überschritten. Das gemeinsame Handeln aller beteiligten Heeresteile im Vorwärtsdrängen führte zum Abschneiden nicht unbeträchtlicher russischer Kräfte, wodurch die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai auf dem galizischen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen bis jetzt auf etwa 70 000 gestiegen sein dürfte. Allein wurden den Russen 38 Geschütze, darunter neun schwere, abgenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Unsere gegen Libau vorgehenden Truppen setzten sich in Besitz dieser Stadt. Hierbei fielen 1600 Gefangene, 12 Geschütze und vier Maschinengewehre in unsere Hände.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Zeebrügge brachten unsere Küstenbatterien gestern abend einen feindlichen Zerstörer zum Sinken. Auf dem größten Teil der Front fanden die üblichen Artilleriekämpfe statt, die sich an einzelnen Stellen — so bei Ypern, nördlich Arras, in den Argonnen und auf den Maashöhen — zeitweise steigerten. Zu Infanteriekämpfen kam es nur in den Vogesen. Hier griffen die Franzosen die Stellungen bei Steinabrück beiderseits des Fechttales nach stundenlanger Artillerievorbereitung abends an. Sämtliche Angriffe scheiterten unter starken Verlusten für den Feind.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Ein englisches Torpedoboot in den Grund geschossen.

W. T. B. Berlin, 8. Mai. Am 7. d. Mts. wurde vor Zeebrügge der englische Zerstörer „Maori" durch das Feuer unserer Küstenbatterien zum Sinken gebracht. Der Zerstörer „Cruisador", der zur Unterstützung heranzukommen suchte, wurde gezwungen, sich zurückzuziehen und seine ausgesetzten Rettungsboote im Stich zu lassen.

Die ganze Besatzung des „Maori" sowie die Bootsbemannung des „Cruisador" wurden von unseren Fahrzeugen gerettet und nach Zeebrügge gebracht, im ganzen sieben Offiziere, 88 Mann.

Bei dem Vorgehen unserer Truppen gegen Libau haben unsere Ostseestreitkräfte den Angriff durch Beschießung von See unterstützt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
gez. Behncke.

Zum Untergang der „Lusitania".

London, 8. Mai. Das Reutersche Bureau meldet: Bisher wurden nur wenig Einzelheiten über den Untergang der „Lusitania" bekannt. Dies ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die drahtlose Station auf einem einsamen Kap fern von der Umwelt steht und nur über eine mangelhafte telegraphische Verbindung verfügt. — Unter den Passagieren befanden sich viele hervorragende Amerikaner. Auf der Höhe von Kinsale war in den letzten Tagen ein deutsches Unterseeboot tätig. Nach einer Meldung der Admiralität wurden nur 11 Ueberlebende der „Lusitania" in Kinsale gelandet. — In London machte die Torpedierung der „Lusitania" einen tiefen Eindruck. Auch an der New-Yorker Börse herrschte große Erregung. Alle Kurse fielen. Die Nachricht schlug in Washington wie eine Bombe ein. In amtlichen Kreisen ist man eifrig bestrebt zu erfahren, ob auch Amerikaner verloren gingen.

Die Haltung Italiens.

Köln, 7. Mai. Der römische Mitarbeiter der „Köln. Ztg." schreibt am Schlusse eines längeren, „Die Haltung Italiens" überschriebenen Aufsatzes: Wir fahren fort, zu vertrauen auf die Einsicht und Redlichkeit der uns verbündeten italienischen Regierung und glauben daher, trotz aller gegenteiligen Versicherungen der Dreiverbandspresse, immer noch daran, daß Italien am Scheidewege den Weg der Ehre und Treue zu finden wissen wird, der zugleich aller Voraussicht nach zu seinem Wohl führt.

c. M. Rom, 7. Mai. Der Vatikan hat sämtlichen deutschen, österreichischen und ungarischen Geistlichen und Klerikern geraten, Rom sofort zu verlassen.

c. M. Rom, 7. Mai. Ein königlicher Erlaß überträgt dem Staate das Recht, die privaten Ferngespräche zu überwachen und zu untersuchen. Ein weiterer Erlaß befreit die Arbeiter aller Werkstätten für Kriegsmaterial von der Einberufung. Infolge der Kohlenknappheit wurden weitere zahlreiche Züge im Fahrplan der Staatsbahnen gestrichen.

Zürich, 7. Mai. Nach neueren Berichten wurden auch die schweizerischen Eisenbahnbehörden über die Einstellung des Fracht- und Eilgutverkehrs auf den Linien, die nach Verona und Venedig führen, unterrichtet. In Lugano trafen gestern, von Rom kommend, sämtliche Berichterstatter der deutschen Zeitungen ein, die gestern den Rat erhielten, die italienische Hauptstadt zu verlassen, da der Augenblick sehr kritisch sei. Nachdem bereits dieser Tage die Jahresklassen von 1891 und 1890 sowie diejenige von 1889 unter die Waffen gerufen worden waren, folgte am 5. Mai die briefliche Einberufung der Dienstpflichtigen von 1888, die sich innerhalb 24 Stunden zu stellen haben, sowie der Soldaten der Infanterie der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505091-15/fragment/page=0001

Jahrgänge 1876 bis 1880 auf den 15. Mai. Der Transport der bereits einberufenen Klassen nach der Nordostgrenze dauert ununterbrochen fort. In den schweizerischen Zeitungen wird die Haltung Italiens pessimistisch beurteilt. „Züricher Post" und „Neue Züricher Ztg." schreiben, daß die Hoffnung auf die Erhaltung der Neutralität Italiens überaus gering sei.

c. M. Petersburg, 7. Mai. Der „Rjetsch" meldet in bezug auf die Verhandlungen mit Italien, das Abkommen ist noch nicht unterzeichnet, aber die Unterzeichnung ist auch überflüssig. Die Gesichtspunkte der Verbündeten und Italiens sind vollständig nicht nur durch diplomatische Aussprachen, sondern auch durch den Austausch von Noten geklärt. Italien ist jetzt unser Freund und weiß vollkommen, wieweit es auf uns rechnen kann, und wir wissen andererseits, daß wir uns auf Italien verlassen können.

c. B. Berlin, 7. Mai. Die diplomatische Situation hat sich im Laufe des heutigen Tages nicht geändert. Es steht nicht schlechter, als es gestern stand, es steht leider aber auch nicht besser. Für heute erwartet man in hiesigen unterrichteten Kreisen keinerlei neue Nachrichten. Die Stimmung in den Kreisen des diplomatischen Korps ist, wie man uns versichert, sehr ernst.

c. B. Berlin, 7. Mai. Aus Mailand wird dem „Berl. Lok.-Anz." meldet: „Corriere della Sera" meldet aus Petersburg: Die russische Presse fährt fort, sich ausgedehnt mit dem Abkommen zu beschäftigen, das die Dreiverbandsmächte mit Italien abgeschlossen haben sollen. Es wird immer deutlicher, daß die in der Presse gemachten Mitteilungen eine weitreichende Unterlage in den Tatsachen haben müssen.

Rückkehr der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn aus Italien.

Vor dem Tage von Quarto haben bereits viele in Italien ansässige Deutsche, Oesterreicher und Ungarn in Rücksicht der Verschärfung der Lage das Land verlassen und sich zunächst nach Lugano begeben, um dort die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Das entspricht zweifellos dem Ernst der Lage, und es tun im jetzigen Augenblick diejenigen gut, die nicht unbedingt in Italien zurückgehalten werden, sich in ihre Heimat zu begeben.

Fortdauer der römischen Verhandlungen.

Rom, 7. Mai. Die Besprechung der Diplomaten dauert ununterbrochen an. Die heutige Sitzung des Ministerrates war verhältnismäßig kurz. Es wurden wiederum keinerlei offizielle Bekanntmachungen über den Inhalt desselben veröffentlicht. Die Situation erscheint unverändert in der Schwebe, es ist entschieden günstig, daß sich die Stunde der Entscheidung immer weiter hinausschiebt. Angesichts des steinernen Schweigens aller offiziellen Stellen und des sich daraus ergebenden völligen Mangels authentischer Informationen hat sich der römischen Presse eine gewisse Direktionslosigkeit bemächtigt. Die Blätter verlegen sich aufs Raten und veröffentlichen die widerspruchsvollsten Meldungen. Die lange Wartezeit beginnt die Bevölkerung zu ermüden und die äußeren Zeichen der Erregung haben sich merklich abgeschwächt. Es liegt vielleicht auch darin eine Absicht. Es verlautet, daß die an der italienisch-österreichischen Grenze stehenden Truppen auf beiden Seiten an verschiedenen Stellen etwas zurückgenommen worden sind, so daß sie nicht mehr direkte Fühlung miteinander haben. Auf diese Weise sollen unliebsame Grenzzwischenfälle vermieden werden, die den Gang der Verhandlungen unterbrechen könnten. Auch diese Maßregel kann als Zeichen angesehen werden, daß Italien nicht unter allen Umständen einen kriegerischen Konflikt herbeizuführen beabsichtigt. Nach der Auffassung deutschfreundlicher politischer Kreise würde sicherlich dem italienischen Nationalgefühl mit der Bekanntgabe irgend einer Konzession Oesterreichs an Italien Genüge getan sein, so daß unbedingt für den Augenblick eine Entspannung und Abwendung unmittelbarer Gefahr eintreten würde. Irgend etwas Positives müßte jetzt allerdings unter allen Umständen geschehen, da Italien schon zu weit auf dem kriegerischen Wege vorangeschritten sei. Das Militäramtsblatt veröffentlicht wiederum eine Reihe von Verfügungen über Beurlaubungen, Gestellungsbefehle, usw., sowie über die ärztliche Dienstpflicht. (T.-U.)

Neuerliche Unterredung zwischen Bülow und Sonnino.

Mailand, 7. Mai. Gestern abend fand eine neuerliche lange Unterredung zwischen Bülow und dem Außenminister Sonnino im Rom statt, über deren Inhalt nichts Näheres bekannt gemacht wurde.

Das „Giornale d'Italia" veröffentlicht heute eine Aeußerung, die der ehemalige Ministerpräsident Giolitti Bekannten gegenüber getan haben soll. Giolitti gab danach seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Italien nicht aktiv an den Weltkrieg eingreifen werde.

Um die Not der infolge des Krieges aus ihren Stellungen im Auslande nach der Heimat zurückgekehrten Italiener zu mildern, hat die Regierung heute einen außerordentlichen Kredit von 7 Millionen Lire bewilligt. (T.-U.)

c. B. Lugano, 8. Mai. Der Ernst der augenblicklichen Lage macht einen Teil der öffentlichen Meinung in Italien stutzig. Eine Anzahl neutralistisch gesinnter Senatoren und Deputierten ist von Rom abgereist. Selbst Blätter, die bisher nach dem Kriege schrieen, sind heute merklich kleinlaut. In zahlreichen italienischen Städten fanden Demonstrationen statt, deren Seele die Studenten sind. In Bologna suchte die Menge das deutsche Konsulat anzugreifen, allein die Polizei wehrte sie ab. Eine wütende antideutsche Rede an die Bologneser Studenten hielt Professor Murri, der Vater der bekannten Linda Murri. Hingegen beginnt es in den Kreisen der Sozialisten zu gären. Laut Nachrichten aus Norditalien wächst in allen Arbeiterzentren die Unzufriedenheit gegen die Kriegspolitik. In der Kriegszone von Friaul liegen hunderttausend Arbeiter, die sonst nach Deutschland und Oesterreich auszuwandern pflegen, somit ihren Familien auf dem Pflaster und sind bitterer Not ausgesetzt.

Am Vorabend des chinesisch-japanischen Krieges.

Die Lage in Ostasien.

London, 7. Mai. Die Blätter widmen der ostasiatischen Krise sehr besorgte Kommentare. Es wird überall die Hoffnung ausgedrückt, daß ein kriegerischer Konflikt im Interesse aller noch vermieden werden kann. Nach einer Meldung der „Times" finden sich auch in Japan Stimmen, die gegen den Krieg sprechen. So erklärt die Zeitung „Jihai" in einem Leitartikel: „Japan braucht zur augenblicklichen Stunde vor allem Geduld. Wir dürfen China nicht wie ein unmündiges Kinde behandeln. Die großen Linien unserer künftigen Politik waren festgelegt, als wir zum ersten Male unsere Forderungen der Regierung in Peking vorlegten. Unsere revidierte Forderungsliste ist allerdings das Maximum an Konzessionen, was wir zubilligen können. Mehr kann man von uns nicht erwarten."

Nach Pekinger Meldungen soll die Protestnote Chinas an die Großmächte bereits fertig ausgearbeitet sein und wird im Augenblicke der Ueberreichung des japanischen Ultimatums an die chinesische Regierung den Botschaftern Rußlands, Frankreichs, Englands und Amerikas überreicht werden. Der „Daily Chronicle" bemerkt hierzu, daß, falls Japan tatsächlich die Absicht habe, seine Forderungen mit Waffengewalt durchzusetzen, eine solche Protestnote an die Mächte zur augenblicklichen Stunde wohl nur platonischen Wert haben könne. (T.-U.)

Gibt China nach?

c. B. Rotterdam, 8. Mai. Reuter meldet aus Peking: Wegen des zu erwartenden Ultimatums hat China gestern abend sich erboten, in fast alle Forderungen einzuwilligen. (?) In betreff der anderen Forderungen machte die chinesische Regierung neue Vorschläge.

Japans Vorbereitungen.

c. B. Haag, 7. Mai. Nach Londoner Privatmeldungen berichten die „Daily News" aus Tokio: Dienstag nacht wurden 70000 Mann japanischer Infanterie und Artillerie eingeschifft. Wie verlautet, erhielten jedoch nur 20 000 Mann den Befehl zur Ausschiffung, und zwar vermutlich in der Provinz Schantung. Die Transportdampfer mit den restlichen 50 000 Mann sollen in den chinesischen Gewässern kreuzen und weitere Befehle abwarten. Diese Truppenmacht wurde auf den Transportdampfern eingeschifft, während über den Umfang von Truppentransporten auf Kriegsschiffen nichts verlautet.

Der Unterwasserkrieg gegen England.

Zum Untergang der „Lusitania".

Von der holländischen Grenze, 8. Mai. „Daily News" meldet aus Liverpool vom 7. Mai, abends: Nach heute hier eingegangenen Nachrichten ist die „Lusitania" an der Küste von Irland torpediert worden und gesunken. Von der Cunardlinie wird mitgeteilt, daß über das Los der Reisenden nichts bekannt ist. Es waren an Bord 290 Reisende erster, 662 zweiter, 361 dritter Klasse und 665 Köpfe Besatzung. (Zusammen 1978 Köpfe.) Der Dampfer wurde gegen 3 Uhr nachmittags getroffen, zehn Meilen südöstlich vom Kap Old head of Cinsale an der irischen Küste. Unter den Reisenden befanden sich u. a. Vanderbilt und der Kapitalist Dr. F. S. Pearson, der bekannte Petroleummagnat. Zahlreiche Dampfer sind zur Rettung ausgelaufen. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Die Nachricht von der Versenkung der „Lusitania" wird in Deutschland ganz besondere Freude erwecken, denn mit ihr ist der Unterseekrieg in eine neue Phase eingetreten. Die Welt mag nun erkennen, daß keine englische Ruhmredereei und keine prahlerische Großmannssucht darüber hinwegtäuschen vermögen, daß Deutschland auf dem von ihm zum Kriegsgebiet erklärten Teile der Nordsee auch wirklich die Herrschaft und Aufsicht ausübt. Bisher hatten die großen Passagierdampfer, die den Personenverkehr zwischen England und den überseeischen Ländern vermitteln, die rechtzeitige Warnung der deutschen Regierung gebührend beachtet und die Gefahr nicht dort gesucht, wo sie wußten, daß sie zu finden sei. Der Cunardlinie blieb es vorbehalten, englischen Trotz für stärker als deutsche Entschlossenheit zu erachten. Sie wagte die Fahrt und empfing den gebührenden Lohn für ihre Vermessenheit. Noch weiß man nicht, ob die Besatzung mit den Passagieren das Schicksal des Schiffes teilte. Das englische Telegramm fügt der Nachricht von der Versenkung des Schiffes die Meldung hinzu, daß Hilfe gesandt sei. Ist das Rettungswerk aber nicht gelungen und werden nun darob in der anglisierten Nordseepresse Entrüstungsschreie über Deutschland laut werden, so werden wir sie gelassen anzuhören wissen. Denn nicht uns trifft die Schuld, sondern diejenigen Männer Englands, die nicht lernen und nicht sehen wollen, mag auch das Unglück riesenhaft sich vor ihnen aufrecken.

W. T. B. London, 8. April. Das Reuterische Bureau meldet: Nach einer Meldung der Admiralität wurden 500 bis 600 Ueberlebende in Queenstown an Land gebracht. Viele mußten ins Krankenhaus gebracht werden; mehrere starben. Auch in Kinsale ist eine Anzahl Passagiere gelandet worden. Der Hafenadmiral von Queenstown sandte eine Anzahl kleiner Fahrzeuge nach der Stelle, wo der Dampfer sank.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Bisher 20 flandrische Orte von den Deutschen erobert.

c. M. Genf, 7. Mai. Wie „Journal" aus Amsterdam meldet, hat die achttägige deutsche Offensive an der ganzen flandrischen Front das Ergebnis gebracht, daß etwa 20 von den Franzosen und Engländern besetzte Ortschaften wieder an die Deutschen verloren gegangen sind. Die Verluste der Verbündeten in den Schlachttagen seien enorm.

Pioniere beim Sturmangriff.

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht einen Auszug aus dem Briefe eines Pionierfähnrichs, der einen wohlvorbereiteten Sturmangriff im Westen mitmachte. Der Schreiber sagt: Es ist das Schrecklichste gewesen, was ich bis jetzt erlebt habe. Der Angriff an sich war furchtbar harmlos, aber das Artilleriefeuer, das wir den ganzen Tag über uns ergehen lassen mußten! Am Abend vor dem Sturm rücken wir aus, um noch verschiedene Vorbereitungen zu treffen.

Morgens 4 Uhr: Die Infanterie rückt in die Stellungen ein. Alles staut sich. Die Pioniere hatten an alle Sappen und Verbindungsgräben Schilder mit Leuchtfarbe angebracht, damit jeder seinen Weg und seinen Platz finden kann.

6 Uhr: Alles ist an seinem Platz. Der Kompagnieführer steckt sich eine Zigarette an. Der Zugführer macht Witze. Die Mannschaft frühstückt.

6½ Uhr: Stimmung und Spannung steigt. Alles spricht von dem Licht, dem Zeichen zum Angriff.

5 Min. vor 7 Uhr: Jetzt muß es jeden Augenblick losgehen. Seitengewehr wird aufgepflanzt, Gewehrschloß noch mal nachgesehen, der Helm noch mal fest aufgesetzt. Fieberhafte Spannung! . . . An jedem elektrischen Zündapparat steht ein Pionier mit dem Griff in der Hand. Man wartet auf das Licht . . .

. . . 7 Uhr: „Das . . . Licht!!" Eine Leuchtkugel steigt in die Höhe . . . und dann der furchtbarste Augenblick, den ich je erlebt habe! . . . Alle Batterien vom schwersten bis zum leichten Feldgeschütz feuern auf einen Schlag eine Salve in die französischen Stellungen. Schwere Minenwerfer schießen, und dann . . . dann gehen 20 Minen tief unter der Erde, tief unter den französischen Gräben hoch. Die Wirkung war furchtbar. Ein Krachen, als ob die Welt unterginge. Die Schützengräben wackelten hin und her. Man hatte das Gefühl, als ob man auf einem Schiff stände. Leutnant X., der borne im Eingang vom Minenschacht saß und den elektrischen Zündapparat bediente, flog wie ein Gummiball vom Luftdruck getrieben aus dem Schacht heraus. Die Infanterie, die in der Sappe stand, kippte wie eine Reihe Bleisoldaten nach hinten über und setzte sich auf die Verlängerung des Rückens. Es war einem wahrhaftig nicht zum Lache zu Mute, trotzdem es so schrecklich komisch aussah. Sofort nach der Detonation sprang die Infanterie, die in Sturmstellung war, aus dem Graben.

7 Uhr 5 Min.: Ich hocke vor dem Minenschacht und schreie gerade etwas hinein, da fliegt ein blaues Paket über mich weg in den Graben. Ich sehe mich ganz entsetzt um und sehe einen Franzosen, der mit vielen seiner Genossen nichts Eiligeres zu tun hatte im ersten Schreck, als sich „Pardon" schreiend, in unseren Schützengraben zu stürzen und sich zu ergeben. „Oh malheur, oh malheur", war das einzige, was er herausbrachte. Ich konnte mich nicht halten und mußte den — „Oh malade, oh malade" war die Antwort. Alles lachte. Wir haben ihn dann mit einem Gefangenentransport weggeschickt, nachdem er uns eine Weile geholfen hatte, Sandsäcke zu tragen.

7½ Uhr: Wir haben versucht, oberirdisch eine Verbindung herzustellen, bekommen furchtbares Granatfeuer. Zurück in den Minenschacht, um zu versuchen, von unten in den französischen Graben zu bohren. Die Luft ist durch die Pulvergase verdorben. Ein Mann, der gerade gearbeitet hat, stürzt so schnell er kann, aus dem Schacht und bricht vorn am Eingang ohnmächtig zusammen. Ich schüttete ihm meine Portion kalten Kaffee über den Kopf; er kommt wieder zu sich. Furchtbares Granatfeuer mit schwerer Artillerie. Die Franzosen schießen wie die Wilden. Im Schacht ist man einigermaßen sicher, wenn kein Volltreffer hereinkommt.

8 Uhr: Es werden wieder drei Mann ohnmächtig. Es muß gearbeitet werden, um jeden Preis. . . . Unaufhörlich rollt der Geschützdonner. Die Franzosen haben im weiten Umkreis ihre ganze Artillerie auf . . . konzentriert.

9 Uhr: Artilleriefeuer wird mit unverminderter Stärke. Wieder zwei Mann ohnmächtig. Kerzen brennen nicht mehr im Schacht. Es muß mit elektrischen Taschenlampen gearbeitet werden.

10 Uhr: Artilleriefeuer . . . vier Mann müssen raus und sich übergeben.

11 Uhr: Leutnant X. kommt von vorne. Er berichtet, daß wir vier hintereinanderliegende Gräben besetzt haben. Die vorderste Linie bekommt kein Artilleriefeuer . . . Während das Artilleriefeuer etwas nachläßt, kann man es wagen, ein Stück durch den Graben zu laufen. Alles zusammengeschossen. Gräßlich sieht es stellenweise aus, es wird Zeit, sich in seinen Schlupfwinkel zurückzuziehen. Ich habe mich inzwischen mal übergeben, es ist mir etwas besser geworden.

2 Uhr: Das Artilleriefeuer setzt mit verstärkter Gewalt wieder ein. Die Franzosen schießen mit schwerstem Kaliber. Das Feuer gleicht einem beständigen Donnerrollen.

3 Uhr: Artilleriefeuer!

4 Uhr: Artilleriefeuer!

5 Uhr: Die Hölle bricht los. Das Feuer verzehnfacht sich. Man hört nur ein Krachen. Da . . . ein Volltreffer auf den Minenschacht, gerade an der Stelle, wo ich liege. Ich habe wieder ein furchtbares Glück gehabt. Die Granate hat die Holzverkleidung zersplittert, daß die Holzfetzen nur so um mich herumstanden. Ein Wunder, daß ich unverletzt blieb. Ich muß mich gewaltsam zusammennehmen. Zum Glück läßt das Feuer etwas nach. Jetzt hockt alles auf einem Klumpen vor dem Schacht. Jeden Augenblick ist ein Angriff zu erwarten. Ich setze mich gemütlich auf einen Sandsack, kriege mir meinen Brotbeutel und schmiere mir in aller Gemütsruhe ein Butterbrot. Ein Stück Wurst, fein in Scheiben geschnitten, säuberlich darauf gelegt, und dann mit vollen Backen gekaut. Erst sehen einige sich das etwas erstaunt an. Dann bekommen sie auf einmal alle Hunger, haben wir ja seit 20 Stunden nichts mehr gegessen. Sie gehen ruhig an den Platz, den man ihnen anweist.

5½ Uhr: Vor uns heftiges Gewehrfeuer. Die Franzosen versuchen wieder anzugreifen. Wir stehen parat für den Fall, daß die vorderen zurückgeworfen werden sollten. Die Franzosen werden glänzend abgewiesen.

6 Uhr: Langsam tritt Ruhe ein.

7 Uhr: Befehl für die Pioniere, abzurücken.

Zum Siege in Westgalizien.

Die Durchbruchsschlacht in Westgalizien.

c. B. Wien, 7. Mai. Dem „Az Est" wird aus Homonna berichtet: Sobald die Annahme bestand, daß die Russen infolge der westgalizischen Niederlage ihre Stellungen im Saroser Komitat verlassen und sich nach Galizien zurückziehen werden, wurde es auch klar, daß sie ihre Stellungen im Komitat Zemplin räumen werden. Dies geschah jedoch viel rascher, als erwartet wurde. Seit gestern ziehen sich die Russen auch hier zurück.

c. B. Haag, 7. Mai. „Evening Standard" meldet aus Petersburg: In den Karpathen werden die heftigen Kämpfe fortgesetzt. Doch ist es nicht abzuleugnen, daß eine durchgreifende Rückwärtsveränderung der russischen Front vor sich geht. Die russische Flankenverteidigung am Dunajec und Biela erscheint durchbrochen, so daß eine Umzingelungsgefahr durch Rückwärtslegung der ganzen Front abgewandt werden mußte. Die neue, gekürzte Front dürfte am Wislokafluße entlang eingerichtet werden. Die „Loslösung" vom Feinde hofft man ohne weitere große Opfer durchführen zu können. Bei der bekannten Schnelligkeit der Russen, sich in die Widerstandsfähigkeit zurückzufinden, dürfte den deutsch-österreichischen Heeren erneut ein Wall entgegengesetzt werden.

Die neue militärische Lage.

Z Zum besseren Verständnis der Bedeutung des Sieges in Westgalizien seien einige geographische Bemerkungen angefügt:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505091-15/fragment/page=0002

Der Dunajec entspringt im Tatragebirge und mündet nach Durchquerung der galizischen Ebene, in die er bei Tarnow eintritt, gegenüber der Stadt Opatowic in die Weichsel. Die Stellung der Verbündeten zog sich von der Mündung des Dunajec, hauptsächlich auf dessen Westufer nach den Karpathen hin, von wo sie, dem Karpathenkamme von Westen nach Osten folgend, die in letzter Zeit so ruhmreich verteidigte Karpathenstellung bildete. Die russische Stellung schien, besonders am Dunajec, schwer zu durchbrechen, da die Russen nach Einstellung ihrer Offensive am Dunajec geraume Zeit gehabt hatten, ihre Defensivstellung auf dem östlichen Dunajecufer auszubauen, soweit die Stellung dort in der Ebene lag. Der österreichische Bericht gibt als linken Flügelpunkt der eingedrückten Stellung den Gebirgsort Mszelow, das heißt ungefähr den Punkt, von dem aus die russische Front sich nach Osten wendet, während der deutsche Bericht die Mündung des Dunajec als nördlichen Endpunkt der Kampflinie bezeichnet. Die Schlacht umfaßte also den ganzen rechten Flügel der Russen, und die Kampffront hatte eine Länge von 85 Kilometern, von denen 50 Kilometer im Gebirge, 35 im Vorgelände und in der Ebene lagen. Auch hier in der Ebene, d. h. von Laznow bis 10 Kilometer südlich der Weichsel, konnte sich die russische Stellung noch auf Höhengelände stützen, während der zum Angreifer gewordene bisherige Verteidiger diesen Vorteil nicht hatte. Trotzdem wurde diese ganze Front von 85 Kilometer Länge an zahlreichen Stellen „durchstoßen und eingedrückt", und „diejenigen Teile, die entkommen konnten", sind im „schleunigsten Rückzuge" nach Osten, scharf verfolgt von den verbündeten Truppen. Demnach schließen wir auf die völlige Unfähigkeit des russischen rechten Flügels, der ihm anvertrauten Aufgabe gerecht werden zu können. In diesen Falle schwebt aber die ganze russische Karpathenstellung in der Luft. Auf ihrem äußersten linken Flügel durch das Vordringen der österreichisch-ungarischen Armee zwischen Prutth und Dnjestr, auf dem rechten Flügel bei Makaskow bedroht, dürfte auch ihr nur noch schleunigster Rückzug nach Nordosten und Norden bleiben, um so mehr, als unsere Armee im Süden drängen und von Westen hinter den Trümmern des rechten Flügels nachstürmen und damit den Rückzug nach Nordosten ernstlich bedrohen kann. Somit können wir am Dunajec einen Erfolg errungen haben, der für den Ausgang des Krieges auf dem östlichen Kriegsschauplatz entscheidend zu werden verspricht.

Oesterreichs Krieg.

Das österreichische Kriegspressequartier gegen die Berichterstattung der Ententepresse.

W. T. B. Wien, 7. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im Verlaufe dieses Krieges hat die Berichterstattung der Ententepresse in Verdrehung der Tatsachen schon so viel geleistet, daß wir uns gewöhnt haben, über die regelmäßigen Lügenmachrichten ohne Gegenäußerung zur Tagesordnung überzugehen. Daß aber unsere Feinde nun auch amtlich mit Mitteln arbeiten, die selbst in größter Not und Verzweiflung verwerflich sind, fordert zu einer verdienten Abfuhr heraus. Die russischen Vertretungen im Auslande verlautbaren offiziell, daß sie den Auftrag haben, die aus Berlin und Wien kommenden Nachrichten über einen sogenannten großen Sieg der Oesterreicher, Ungarn und Deutschen in Westgalizien kategorisch zu dementieren. Die dort im Gange befindlichen Kämpfe erlaubten nicht einmal, von Teilerfolgen der Oesterreicher, Ungarn und Deutschen zu sprechen.

Es kann nicht angenommen werden, daß seit der eiligen Flucht des Kommandanten der russischen 3. Armee Rodko Dimitriew aus Jaslo jede telegraphische Verbindung mit Petersburg gerissen sei und dort infolgedessen völlige Unklarheit über die Ereignisse herrsche, die sich seit dem 2. Mai in Westgalizien abgespielt haben. Die Tatsache allein, daß am Dunajec und an der Biala kein streitbarer Russe mehr steht, daß auch der Abschnitt der Wisloka bereits in unseren Händen ist und daß der ganze Westflügel der Russen in den Westkarpathen in eiligem Rückzuge den bisher innegehaltenen schmalen Streifen Ungarns räumte, zeigt, wie schwer die russische Heeresmacht in den Kämpfen der letzten Tage getroffen wurde. Mag man sich in Petersburg auch unwissend stellen und in einem Kommuniqué vom 5. Mai noch immer von Kämpfen am Dunajec sprechen, so kann es doch amtlichen Stellen nicht verborgen geblieben sein, daß sich diese Kämpfe, in welchen die russischen Truppen nach eigenem Geständnis dieses Kommuniqués merklich erschüttert wurden, viel weiter östlich in der Gegend der Wisloka zutragen. Merklich erschüttert ist übrigens ein sehr gelinder Ausdruck für den Verlust von über 50 000 Mann, welche die russische Armee allein an Gefangenen während der letzten fünf Tage einbüßte. Zum Glück für uns werden Schlachten nicht mit amtlichen Dementis, sondern mit Waffen gewonnen, und den russischen Kolonnen, die heute am Nordabhange der Beskiden eingekeilt zwischen unsere im Norden und Süden vordringenden Armeen nach einem Ausweg suchen, ist mit dem Dementi, wenn es auch noch so amtlich verlautbart wird, herzlich wenig gedient.

Der türkische Krieg.

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers.

W. T. B. Konstantinopel, 8. Mai. Das Große Hauptquartier meldet: Auf der Dardanellenfront bei Arni Burnu hält der Feind seine alten Stellungen. Im Süden, im Raume von Seddil Bahr, wollte der Feind vorgestern vormittag unter dem Schutze seiner Schiffe angreifen. Der Kampf dauerte bis zum späten Nachmittag und war für uns günstig. Durch unsere Gegenangriffe trieben wir den Feind, indem wir ihm sehr große Verluste zufügten, in seine alte Landungsstellung zurück. Auf dem linken Flügel verfolgte ein Teil unserer Kräfte den Feind bis zur Landungsstelle in Seddil Bahr und überschüttete den fliehenden Feind mit Bomben.

In Aserbeidschan in der Gegend von Dilman kam es zu unbedeutenden Zusammenstößen zwischen unseren mobilen Abteilungen und den Russen.

An den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Die großen Verluste der Engländer auf Gallipoli.

Konstantinopel, 7. Mai. Die ruhige Zuversicht und das Vertrauen, mit der die türkischen Operationen an den Dardanellen geleitet werden, stehen in großem Gegensatz zu der zunehmenden Nervosität der Engländer und Franzosen. Ihre lügenhaften Berichte müssen bald durch die Unwiderleglichkeit der Tatsachen verdrängt werden, denn die 20 000 Engländer, die in den äußerst heftigen Nahkämpfen den türkischen Bajonetten zum Opfer fielen, führen eine beredtere Sprache, als tendenziöse Zeitungstelegramme. Im übrigen wird aus Athen, Sofia und selbst aus Bukarest gemeldet, daß die dortige Stimmungsmache der Entente-Mächte bezüglich ihres angeblichen Sieges auf der Halbinsel Gallipoli nicht verfangen habe. Man ist ja in diesen Hauptstädten in der Lage, sich schnell und sicher auch anderweitig zu informieren. Man hat dort die Ueberzeugung, daß die zweite, mit allen Hilfsmitteln angelegte Aktion der Ententemächte gegen die Dardanellen, die nunmehr schon zehn Tage währt, nichts als ein schweres Fiasko darstellt. Würde nicht eine mächtige Flotte die Spitze von Seddil-Bahr unter Feuer halten, so wäre auch auf der europäischen Seite kein Feind mehr. Aber auch bei Seddil-Bahr wird das vom Feinde besetzte Gelände immer geringer und unhaltbarer. Ein in der Nacht zum 6. Mai unternommener Angriff brachte den Engländern schwere Verluste. Die Türken erbeuteten mehrere Maschinengewehre, über 200 Gewehre und reichlich Munition. Di eingetretenen großen Lücken ihres Landungskorps vermochten die Engländer bisher nicht aufzufüllen.

(T.-U.)

Ausland.

Die Alkoholfrage in Frankreich und England.

W. T. B. Paris, 8. Mai. Der „Petit Parisien" glaubt zu wissen, daß die Regierung demnächst in der Kammer einen Gesetzesantrag einbringen werde, der die Herstellung, den Verkauf und den Transport von Alkohol jeglicher Art verbiete.

W. T. B. Rotterdam, 8. Mai. Wie der „Rotterd. Cour." aus London meldet, beantragte gestern Redmond im Unterhause, die Verhandlung über den Gesetzentwurf betreffend die Verteidigung des Landes bis zur Erledigung der Frage der Besteuerung des Alkohols zurückzustellen. Asquith wandte sich jedoch gegen diesen Antrag.

Rückgang der Kohlenarbeiter im Dongebiet.

W. T. B. Petersburg, 8. Mai. Die Zahl der Kohlenarbeiter im Dongebiet ist in der letzten Zeit auf 120 000 gegen früher 208 000 gesunken und hat sich bei Beginn der Frühjahrsbestellung noch erheblich vermindert.

Kleine Nachrichten.

Die Tauffeierlichkeiten in Braunschweig.

e. B. Braunschweig, 7. Mai. Die Taufe des jüngstgeborenen Prinzen ist jetzt auf Montag abend 6 Uhr festgesetzt worden. Von fürstlichen Taufgästen trafen heute vormittag 11 Uhr 4 Minuten Großherzog Friedrich Franz und Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin hier ein. Die Kaiserin sowie Prinzessin Eitel Friedrich werden voraussichtlich am Montag vormittag hier eintreffen.

Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause.

W. T. B. Pr.-Holland, 7. Mai. Amtliches Wahlergebnis. Bei der Wahl zum preußischen Abgeordnetenhause im Regierungsbezirk Königsberg, Wahlort Preußisch-Holland, Wahlbezirk Nr. 6, wurde Graf zu Dohna Canthen, Rittergutsbesitzer auf Canthen (Kons.), gewählt. Es wurden 172 Stimmen abgegeben. Es war kein Gegenkandidat aufgestellt worden.

Einstellung der verstärkten Schweineabschlachtungen.

npt. Von unterrichteter Seite schreibt man uns: Die abschließenden Ergebnisse der Schweinezählung vom 15. April 1915 liegen zwar noch nicht in allen Einzelheiten vor. Das Gesamtbild rechtfertigt jedoch die Annahme, daß die Gefahr der Verfütterung der zur menschlichen Ernährung geeigneten Kartoffeln durch die Schweine im wesentlichen behoben oder doch erheblich herabgemindert ist. Damit dürfte das Ziel der Maßnahmen, die die vermehrte Abschlachtung von Schweinen zum Gegenstande habe, als erreicht betrachtet werden können. Unter diesen Umständen steht das alsbaldige Außerkraftliegen der Bundesratsverordnung zu erwarten, durch die den Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern die Verpflichtung zum Ankauf und zur Verarbeitung von Schweinen auferlegt ist. Die Ausschaltung dieser Zwangsankäufe wird hoffentlich dazu beitragen, die außerordentlich gestiegenen Fleischpreise auf ein den Zeitverhältnissen tatsächlich entsprechendes Maß herabzudrücken.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Sonntag, 9. Mai: Ziemlich heiter, trocken, tagsüber warm.

Verantwortlich:
für Politik, Proving, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: K. Steinhauf.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Hallescheu Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Schweden
Ideales Touristenland.

Beste Verbindung über Sassnitz-Traelleborg. Grosse, komfortable Fährschiffe, angenehme Seereise.
Are, bedeutendster Gebirgskurort Schwedens.
Falsterbo, Hôtel Falsterbohus I. Ranges mit Kasino. Schönster Meeresstrand, Familienbad, Sport aller Art.
Berühmte Vergnügungsfahrt durch d. Göta-Kanal.
Nynäs, 1 Stunde von Stockholm, renommiertes Seebad, Hôtels ersten Ranges.
Raettvik (Dalekarlien, **„das Auge Schwedens"**), herrliche Waldungen, farbenprächtige Bauten u. Trachten. Hotel Siljansberg I. Ranges am Siljan-See.
Saltsjoebaden, ½ Stunde von Stockholm, idyllische Lage an Wald und Wasser. Sanatorium und Hôtels ersten Ranges.
Svea-Linie: Lübeck—Kalmar—Stockholm. Erstklassige Dampfer, herrliche Seefahrt.
Wisby (Insel Gotland), berühmte Sehenswürdigkeiten.
Kostenlose Auskünfte und Drucksachen über Reisewege, Kurorte, Hôtels, Fahrkarten durch: **Schwedisches Reisebureau,** Berlin NW. 8, Unter den Linden 20/21.
2302

Auffallend preiswerte

Wasch-Kleiderstoffe.

Wasch-Musseline imit. Streif.-u. Tupfen-Muster auf hellem u. dunkl. Grund. Br. 70/80 cm Meter 70 65 55 45 **35** Pf.

Woll-Musseline gross. Farb.-u. Muster-Auswahl. Br. 70/80 cm Meter 1.65 1.50 1.25 98 **75** Pf.

Wasch-Crepons f. Blusen u. Kleid. in apart. Mustern. Br. 68/75 cm Meter 1.65 1.15 85 75 **65** Pf.

Wasch-Crepons einfarbig, in grosser Farben-Auswahl . . . . . Meter 75 **55** Pf.

Wasch-Frottéstoffe in weiss u. vielen anderen modernen Farben. Breite 110/120 cm Meter 2.50 2.00 1.75 **1.50**

Wasch-Voiles Breite 80/110, bestickt u. bedruckt, kl. Blümchen- u. Tupfen-Muster auf weissem u. farbigen Grunde, Meter 3.00 2.50 1.65 1.50 **1.00**

Wasch-Voiles schwarz für Trauerzwecke, bestickt in grosser Auswahl, Br. 110 cm, Meter 4.00 3.50 3.25 3.00 **2.75**

Wasch-Ripse u. Popeline für Röcke u. Jackenkleider, Breite 80/120 cm Meter 2.50 1.85 1.50 1.10 **75** Pf.

Weisse Voile- u. Batist-Volants m. reich. Stickerei, gr. Must.-Ausw., Br. 115/120 cm Mtr. 4.00 3.00 2.25 2.00 **1.65**

Weisse Voile- u. Batist-Volants f. Kinder, reich bestickt, 45, 60, 75, 90 cm lang Meter 2.25 1.75 1.50 1.25 **1.10**

Wasch-Zephyrs für Oberhemden, prima waschechte Qualitäten Br. 68/75 cm . . . Meter 1.10 95 75 **55** Pf.

Wasch-Perkale für Blusen und Sporthemden, gr. Muster-Auswahl. Br. 80 cm Meter 65 55 50 **45** Pf.

Geschäftshaus **J. LEWIN** Halle a. d. S. Marktplatz 2 u. 3.

[5211

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505091-15/fragment/page=0003

Schwindel-Seifen

6329

werden jetzt waggonweise angeboten.

Es sind dies ausländische Seifen, welchen grosse Mengen **Wasser und scharfe Substanzen** beigemengt sind und trotz ihrer scheinbaren Billigkeit viel zu teuer bezahlt werden. Wer diese Seife kauft, bezahlt ausländisches Wasser, unterstützt das Ausland und betrügt sich selbst. Ausserdem entgeht der Heeresverwaltung das bei der Seifen-Fabrikation gewonnene und für die Landesverteidigung notwendige **Glyzerin** zur Sprengstoff-Fabrikation. Jeder Käufer ausländischer Seife **versündigt sich dadurch am deutschen Vaterlande,** ganz abgesehen davon, dass er auch die deutsche Industrie und ihre Arbeiter schädigt. — — — —

Keine ausländische Seife erreicht die Qualität deutscher Kernseife!

Im Interesse der deutschen Seifenindustrie: **Hallesche Dampf-Seifen- u. Parfümerie-Fabrik Stephan & Co.**

Aus dem Felde zurück
habe ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen.
Willy Muder, Zahnatelier,
am Leipziger Turm (im Gardinenhaus).
(1778a

Nach 14jähriger spezialärztlicher Tätigkeit habe ich mich hier [5024
als Nervenarzt niedergelassen
und die Leitung der **früher Dr. Hoeniger'schen** Heilanstalt übernommen.
Sprechzeit vorläufig täglich von 3—4 Uhr, nach vorheriger Anmeldung auch vormittags.
Dr. Rühle, Nervenarzt.
Schillerstr. 10 u. 11. Fernsprecher 817.

Zahn-Atelier
Rudolf Kraemer, [2296
nur Leipzigerstr. 21, II, gegenüb. d. Passage-Theater.

Bad Kissingen Park-Hotel am Kurgarten. Pension mit Zimmer von Mk. 7.— an. Staubfreie Lage. Bes. Otto Gläser. 5021

Diabetiker! Gute Nährmittel! Buch frei. Dr. Fromm & Co. Kötzschenbroda 156

Beratungsstelle für Kriegerfamilien.
Kostenlose Rechtsauskunft für jedermann
Wochentags 9 bis 12 Uhr vormittags.
Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)
Marienstraße 17 I. [95

Wiesbaden
Das Heil- und Erholungsbad

Heisse Kochsalzquellen 65,7° C. Alle Heilverfahren
Thermal- u. medizin. Bäder Inhalation Emanation
Prospekte kostenlos **Städt. Verkehrsbüro**
5197

Bad Salzbrunn
Oberbrunnen, Kronenquelle bei
Katarrhen, Gicht, Zucker, Nieren- u. Blasenleiden.
Kohlensaure Mineralbäder, Wasserheilverfahren, Inhalatorien, Pneumatisches Institut, Radiumemanation.
Zanderinstitut.
4501

Städt. Solbad Wittekind

Die **Trinkhalle** ist täglich von 6½ bis 8½ Uhr früh geöffnet. Brunnentrinkkarten, welche gleichzeitig zum Besuche der sämtlichen Abonnements-Früh-Konzerte berechtigen, kosten für die ganze Saison 6 Mk.; Karten ohne Konzertberechtigung 3 Mk.; Tagestrinkkarten 10 Pfg.

Die **Badeanstalt** ist täglich von 6½ Uhr bis 1 Uhr und von 2-7 Uhr abends geöffnet. **Sol-, Moor- (Original Schmiedeberger Eisenmoorerde), Dampf-, Kohlensäure-Sol-, Fichtennadel-Sol-, Schwefel-** und andere **medizinische Bäder** werden verabfolgt.

Massage-Kuren für Herren und Damen.

Fernruf für Bäder-Bestellungen: **2675.**

Ausführlicher und reich illustrierter Prospekt auf Wunsch kostenfrei.

☞ **Möblierte Zimmer im Kurhause** u. im **Badehause.**
(5204

Ostseebad Brunshaupten **Pension Germania,** altbek. Haus, 45 Zim., elektr. Licht, Zentralheizung. Zivile Preise. Prosp. gratis.

Ostseebad Misdroy Christliches Hospiz. :: Dünenschloss. ::
Für Genesende und Erholungsbedürftige sehr zu empfehlen. Als vorzüglicher Aufenthalt für Familien weithin bekannt, Kräftige und gute, aber einfache Verpflegung zu niedrigen Preisen; Aufnahme jederzeit. Eva Quistorp, Hausmutter.

(Lippe)
Salzuflen
Grosse Erfolge bei Krankheiten des Herzens, des Nervensystems, der Verdauungsorgane und Luftwege sowie bei Stoffwechselerkrankungen, Frauenkrankheiten u. Rheumatismus
Fürstliches Sol-Thermalbad
Kriegsteilnehmer genießen weitgehendste Ermäßigung
5013

Thüringer Waldsanatorium
Schwarzeck
Bad Blankenburg-Thüringerwald
(Besitzer: Sanitätsrat Dr. Wiedeburg)
für Kranke und Erholungsbedürftige, ist auch **während des Krieges** geöffnet und besucht!
Ausführliche bildergeschmückte Prospekte werden kostenlos verschickt.

Bad Blankenburg
Thür. Wald
Kriegsteilnehmer sind von der Kurtaxe befreit.
Luftkurort und Sommerfrische im schönsten Teile des Thür. Waldes. Prospekte durch das Bade-Komitee. 5078

Die Freunde

der Halleschen Zeitung bitten wir, in den Bädern, Kurorten, Sommerfrischen, die in dieser Bäderausgabe verzeichnet stehen, unser Blatt zu verlangen. Ist dieses nicht zu erhalten, dann fordern Sie bitte, daß die Hallesche Zeitung sofort bestellt wird, oder geben Sie uns die betreffende Adresse auf, damit wir das Weitere veranlassen können. Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62.

Nordseebäder auf Föhr
Wyk und Südstrand
Vom Kriege unberührt. — Kein Paßzwang.
Badeverwaltung **Wyk-Föhr.** | Dr. Gmelin Nordsee-Sanatorium **Südstrand-Föhr.** 5390

Schwefelbad Tennstedt i. Thür.
erzielt durch seine **hervorragend starken** Quellen die glänzendsten Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Skrophulosis, chronische Knochenleiden, Nierenleiden, Hautkrankheiten, Frauenleiden usw.
Angenehmer billiger Aufenthalt. Wohnungen im Kurhaus und im Ort. Großer, schöner Park. Bahnverbindung nach allen Richtungen.
— Prospekte gratis. — (1760a

BAD ELSTER
Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellenemanatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Grosses med.-mech. Institut. Luftbad.
Herz- u. Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Erkrankungen der Verdauungsorgane, der Nieren u. der Leber (Zuckerkrankheit).
Vorzügliche Erfolge bei Nachbehandlung von Verletzungen.
Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion.
Generalvertrieb der Heilquellen durch die Mohrenapotheke in Dresden.
Versand des **staatlichen Tafelwassers** König-Friedrich-August-Quelle durch den Brunnenpächter Klinkert in Oberbrambach.

Johannisbad
im Riesengebirge. [5199
Altbewährter Kurort, Radioaktive Therme 29° C. Besond. wirks. geg. Gicht, Rheuma, Herzleiden usf. Herrlichste Lage u. reizendste Gebirgsszenerie in der näheren und weiteren Umgebung. Wintersportplatz. Gute Unterkunft und Verpflegung.
Eigene Kurkapelle.
Ausk. bei der kais. königl. Kurinspektion.

Königl. Solbad Dürrenberg a. d. Saale
Bahnstrecke: Leipzig — Corbetha.
Solbäder und andere medizinische Bäder. Inhalatorien für **Einzel- und Gesellschafts-Inhalationen.** Gradierwerk v. 1821 m Länge.
Besucherzahl 1913 = 5432 ohne Passanten. 5360 Beschreibung kaiser. bel. Kassenärztekatalog gratis.

Nordseebad Büsum
Bahnstation i. Holstein
Vom Kriege unberührt.
Kriegsteilnehmer Ermäßigung.
Beschreibung umsonst Badekommission.

Saison 1. Mai bis Anfang Oktober.
Bad Frankenhausen-Kyffhäuser
Radioaktives Solbad und Inhalatorium. Bahnstation. Solbäder beliebiger Stärke, kohlens. Solbäder, Gesellschaftsinhalation System Reichenhall u. Wassmuth, Einzelinhalat. an Apparat. u. i. Kabinen, Lignosulfitinhalat. Pneumat. u. Sauerstoffapparat, Soldampfbad, Massage. Herrl. wald. Umgebg., unmitt. a. d. Stadt beg. Hervorr. Heilerfolge, äusserst günstig für Kriegsrekonvaleszenten. Ausf. ill. Prosp. d. d. Internat. Oeffentl. Verkehrsbureau, **Berlin W. Unter den Linden 14, und die Badedirektion in Frankenhausen (Kyffh.).** 4070

Oberhof
im **Thüringer Wald** 826 m üb. d. Meer. Jahr Nachkur sehr
geeignet. D-Zug-Station Berlin-Mailand. Hauptsaison: Sommer u. Winter.
Bedeutend. klimat. Höhenluft- und Terrainkurort Mitteldeutschlands. Kurklinik, Hotels, gute Privat- u. Pensionshäuser. Prospekt und Auskunft durch die Kurverwaltung. 4067

Pflege — Erholungsheim in herrl. Waldvilla find. Nervenleidende u. Erholungsbedürftige b. langj. Krankenschw. liebev. Aufn. Gewissenhafte sorgfält. Pflege, ev. dauernd, auch Militär u. Kinder. Beste Referenzen durch Aerzte u. hohe Herrschaften. Moorbad sowie alle medizin. Bäder vorhanden.
Schw. **Martha Gottwald-Greulich, Waldkolonie Düben a. Mulde.**

Thale (Harz). Lehr- und Haushaltgs.-Pensionat von Fr. Prof. Lohmann. Auch a. Kriegsz. v. Unterr. Beste Erhol. u. Kräft. in gesch. Waldl. Prosp.

Strauss'sche Privatschule.
Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen für eig. Bedarf.
1756a] **Barfüßerstr. 16 II.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505091-15/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 8. Mai.

Rogate.

Sonntag Rogate, d. h. Betet, ein Tag, dessen Bedeutung aus Landesnöten des fünften christlichen Jahrhunderts stammt und oft in feierlichen Bittgängen um Felder und Wiesen bis heute zum Ausdruck kommt. Landesnot ist es heute wieder, die der uralten Gebetsitte neue Kraft gibt. Der Krieg, der sonst nur mit den Waffen ausgefochten wurde, ist zugleich ein wirtschaftliches Ringen geworden, wie es die Welt noch nicht kannte. Alle ausländischen Nahrungsquellen versagen; unser 68-Millionen-Volk ist auf den Ertrag des Heimatbodens angewiesen. Noch dem Willen unserer Feinde soll der Hunger uns niederzwingen, unsere großen, heiligen Blutopfer sollen verloren sein. Noch nie, solange wir leben, hat der Landmann, hat auch der Städter mit solchen Empfindungen die Saaten draußen betrachtet. Was sonst als selbstverständlich hingenommen wurde, das erhebt sich zu unschätzbarem Werte. Treue Obrigkeit kann wohl als gute Haushalterin einteilen, der Vergeudung wehren, aber Wind und Wetter sind nicht in ihrer Gewalt. Was bleibt? Rogate! Bittet, so wird euch gegeben! Zwar Fichte hat gesagt: „Das Kind betet, der Mann will." Aber als ihm der edle Baron v. Kottwitz entgegenhielt: „Wenn ich für die Hunderte von armen Leuten, die ich in dieser Kriegsnot zu versorgen übernommen habe, kein Brot mehr habe, dann weiß ich mir keinen Rat, als daß ich die Hände falte." Und Fichte erwiderte mit nassen Augen: „Ja, lieber Baron, so weit reicht meine Philosophie nicht." Ueber alle Einwendungen der Vernunft erhebt sich die gläubige Erfahrung zu einer inneren Gewißheit, die durch nichts überboten werden kann: für ihren Herrn ein heiliger Besitz. Unsere Feldgrauen machen in ihren Todesnöten solche Erfahrungen, und ein Hindenburg bemißt seine Erfolge nach der Gebetskraft des deutschen Volkes. Was könnte uns tiefer beugen als Dank und Bitte vor dem, ohne den wir nichts haben, von dem wir nichts fordern dürfen? Was könnte mehr ehren und erheben, als der unmittelbare Verkehr des kleinen Menschen mit dem höchsten, dem absoluten Geist; als kindlich gläubiges Einwirken auf den höchsten Willen? „Wenn du mich demütigst, machst du mich groß." Alle Gemeinden des Landes zur Fürbitte vereinigt uns tägliche Brot, alle für einen und einer für alle! Als heiliger Strom gehe sie durchs Land, allen kommenden Sonntagen bis zur Ernte ihre Weihe gebend, das vielfach erstorbene Tischgebet belebend, ein höchstes Sichgeben und ein dankbares Nehmen, eine heilige Erinnerung für kommende Betsonntage im Frieden, ein Segensband zwischen allen Gliedern des Volkes, eine Bürgschaft deutscher Zukunft.

Halles Frühlingskleid.

Die Umgebung unserer Stadt zeigt sich jetzt in ihrer ganzen Schönheit. Crölwitz liegt eingebettet in lichtgrüne Birken und blühende Bäume, zu denen die dunklen Kiefern einen so malerischen Gegensatz bilden, der Turm des Giebichenstein sieht zwischen dem Grün in seinem Holzgerüst nun weniger garstig aus, Peißnitz- und Rabeninsel haben in ihrem Laubwald alle Reize entfaltet, und die große Straße nach Merseburg steht in Blütenpracht. Baum an Baum streckt seine weißen Zweige in den zartblauen Frühlingshimmel und verbeißt eine gelegente Kirschernte. In dem Spalierobstgarten der Station „Rosengarten" und auf der Strecke zwischen Schkopau und dem entzückend gelegenen Vereinshaus des Merseburger Ruderklubs zeigt sich die Blütenpracht am herrlichsten.

Aber auch mitten in der Stadt sehen wir die Wunder des Frühlings. In unseren Anlagen hat gärtnerische Kunst reizvolle Farbenharmonien geschaffen. Unsere Feinde, die sich einbilden, daß wir alle städtischen Anlagen in Gemüsebeete und Kartoffelächer verwandelt hätten, würden über die Blumenfülle in unseren Großstädten baß erstaunt sein. Wenn auch unsere Balkone und Gärten in diesem Jahre weit weniger reichen Blumenflor zeigen werden, so lassen doch unsere Anlagen nicht das gewohnte farbenreiche Bild vermissen. Inmitten dieser schweren Zeit, ihren das Gemüt belastenden Sorgen, ist die friedliche Arbeit des Gärtners in unseren Anlagen, die den Augen Schönes bieten will, doppelt genießenswert.

Ausschneiden Ausschneiden

Wer verreist

kann die Hallesche Zeitung täglich und pünktlich in die Sommerfrische zugestellt erhalten. Die Bezugsmöglichkeiten sind folgende:

Für Postbezieher muß die Nachsendung mindestens 3 Tage vor Antritt der Reise beim **Bezugs-Postamt** beantragt und die Ueberweisungsgebühr von 50 Pfg. für Deutschland, 1.00 Mk. für Oesterreich-Ungarn entrichtet werden. Die kostenlose Rück-Ueberweisung ist einige Tage vor der Heimreise **beim letzten Aufenthalts-Postamt, nicht beim Verlage,** zu beantragen.

Für unsere Leser in Halle und in unseren Filial-Orten empfiehlt sich **bei 14tägigem oder längerem Aufenthalt** in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn die Post-Ueberweisung gegen eine Gebühr von 55 Pfg. für jeden angefangenen Kalender-Monat, **bei wechselnder Reise-Adresse oder kürzerem Aufenthalt als 14 Tage** die Nachsendung unter Kreuzband. Porto-Gebühr wöchentlich 40 Pfg.

Die gewünschte Nachsendung ist möglichst 4 Tage vor der Abreise mündlich oder schriftlich der Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung, Leipzigerstr. 61/62, aufzugeben.

Eine für die Reise extra bestellte Zeitung kostet einschließlich Porto bei täglicher Zustellung wöchentlich 65 Pfennig für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für das übrige Ausland Mark 1.10.

Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt u. Thüringen.
Fernruf 8108, 8109, 8110.

Auf dem Riebeckplatz leuchtet im satten Grün der runden Rasenfläche ein Halbhiern aus hellgelben Stiefmütterchen, der von einem Rahmen aus Vergißmeinnicht umgeben ist. Er ist so leuchtend, als winke er dem Fremden, der vom Bahnhof kommt, einen Willkommengruß entgegen. Dieselbe Rasenfläche ist noch mit einem rollia und einem gelben Beet, das ebenfalls mit Stiefmütterchen bepflanzt ist, geschmückt.

In der Farbenfülle der schönsten Anlage der Stadt, zwischen Hauptpost und Stadttheater, herrscht grellstes Rot vor. Die langen Rasenflächen tragen an beiden Seiten Beete mit leuchtend roten Tulpen, die mit rostbraunen und dunkelroten Goldlack, dessen süßer Duft den Vorübergehenden entgegenweht, abwechseln. Die verschiedenen Schattierungen Rot, am grellsten Hellrot bis zum dunklen Rotbraun, machen diese Beete zu den geschmackvollsten unserer städtischen Anlagen. Eine weniger glückliche Farbenzusammenstellung zeigen die beiden die Rasenfläche abschließenden großen Rundbeete, auf denen hellrote Tulpen stehen, die mit einem Kranz von Vergißmeinnicht umgeben sind. Auf dem Rasendreieck vor der Post sind die schönen rosafarbenen Hyazinthen schon abgeblüht. Dafür ist es mit Johannisblumen (fälschlich gelbe Margariten genannt) bepflanzt. Die drei gelben Beete, ein großes und zwei kleine, sehen von ferne mit dem grellen Rot der auf der gegenüberliegenden Seite stehenden Tulpenweihen zusammengesehen, wunderhübsch aus.

Zweifarbige Tulpen zeigen die Rundbeete auf der Alten Promenade, gegenüber dem Stadttheater. Die rotgelben Kelche sehen wie züngelnde Flämmchen aus und heben sich von dem dunklen Hintergrund wirkungsvoll ab.

Am Astoria-Lichtspielhaus plätschert zwischen roten Tulpen- und Goldlackbeeten munter ein Springbrunnen, der, im Sonnenlicht funkelnd, dieser kleinen Anlage im Verein mit dem zarten Rosa blühender Mandelblümchen Frühlingsheiterkeit gibt.

Stiefmütterchen, Tulpen und Vergißmeinnicht leuchten auch aus dem Grün der Anlagen an der Königs- und Frankestraße. Die nach der Königstraße gelegenen hellblauen Rundbeete, zeigen, wie hübsch das unscheinbare Vergißmeinnicht, in dichter Menge gepflanzt, aussehen kann. Diese einfarbigen, hellblauen Beete sind besonders geschmackvoll. —

Bald werden die unzähligen Fliedersträucher in unseren Anlagen blühen, deren süßer Duft sich mit dem des Goldlacks vermischen wird. —

Der Blumenschmuck in unseren Städten gibt, so nebensächlich er scheinen mag, auch einen Beweis für die Kraft und Zuversicht unseres Volkes. Die im Häusermeer der Stadt erblühten Blumen rufen uns zu: Freu dich an uns und an allem Schönen!

H. R.

Die Kriegsbeschädigten-Fürsorge

hat gestern Freitag in ihrem Arbeitnehmer-Ausschuß getagt. Neben der menschlichen Stellungnahme der gesunden Arbeiter zu den Kriegsbeschädigten wurde die Arbeitsvermittlung der Kriegsbeschädigten durch die öffentlichen und die Facharbeitsnachweise behandelt. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß die Unterbringung der Kriegsbeschädigten überwiegend auf der persönlichen Fühlungnahme mit den Arbeitgebern aufzubauen hat. Die Stellenvermittlung lehnt sich an die Berufsberatung und, wenn Unterrichtskurse durchgemacht worden sind, an das Unterrichtsziel an. Mit Erfolg wird dafür eingetreten, daß die Kriegsbeschädigten ihrer alten Berufsart erhalten bleiben; ein besonderes Eindringen der Kriegsbeschädigten in die sogenannten leichten Berufe — gemeint sind die körperlich nicht allzu anstrengenden Berufe — wird von der Kriegsbeschädigten-Fürsorge aus nicht gefördert. Eine Ueberfüllung z. B. der kaufmännischen und Büro-Berufe wäre sonst die schnelle Folge. Es gibt in den meisten „schweren Gewerben" (z. B. Eisenindustrie, Bergbau) und auch in weniger schweren Gewerben Stellungen genug, die den Kriegsbeschädigten geöffnet werden können und in denen die gewerbliche Vorbildung des Kriegsbeschädigten verwendet werden kann (Lohnlistenschreiber, Materialverwalter, Bodenaufseher, Pförtner, Kassenbote, Kontordienst). Zu schwerer körperlicher Arbeit werden viele Kriegsbeschädigte nicht mehr fähig sein, aber zu anderer nicht minder wichtiger Arbeit in Industrie, Landwirtschaft und Handwerk werden sie recht oft geeignet sein. Durch die Kurse in der Kriegsbeschädigten-Fürsorge werden sie hierauf vorbereitet.

Den Heldentod gestorben

sind nach den Anzeigen in Nr. 215 der „Hall. Ztg.": Alfred Danneberg, Unteroffizier 10. Komp. Füs.-Regt. Nr. 36 (am 26. April 1915); Martin Kabisch aus Göhlitzsch, Kriegsfreiwilliger-Gefreiter (am 20. April 1915 in Frankreich).

Kunst und Wissenschaft.

Ein Musterfriedhof für Heldengräber.

Zu den zahlreichen Stadgemeinden, die die Anlage von Ehrenfriedhöfen für die in der Heimat an ihren Wunden oder Krankheiten verstorbenen Krieger planen oder gar schon ausgeführt haben, gehört auch München. Was den Münchener Ehrenfriedhof besonders bemerkenswert macht, ist seine vorbildliche Anlage. Wie Dr. Richard Bürner in einem reich illustrierten Aufsatze über Heldengräber in „Westermanns Monatsheften" ausführt, hat die Stadt München durch ihren bewährten Stadtbaurat Dr. Gräßel einen Teil des Waldfriedhofes für jenen Zweck aufteilen lassen.

Am Hauptwege öffnet sich der Eingang zu einer Waldlichtung für etwa hundert Soldatengräber, deren jedes mit einem buntbemalten Kreuz aus Eichen- oder Lärchenholz geschmückt ist. Blauweiße Farben kennzeichnen die Ruhestätten der bayerischen, schwarz-weiß-rote Farben die der nichtbayerischen Krieger. Ein Holzdach gewährt Schutz gegen die Einflüsse der Witterung, und ein gewölbtes Blechschild in Herzform trägt eine kurze Aufschrift. Ein solches Kreuz kostet 15 Mark und hält 15 bis 20 Jahre, später bleibt den Angehörigen die Erneuerung der Denkzeichen vorbehalten. Nach Belegung der ersten Waldlichtung dringt man weiter in das Gehölz vor und schafft einen neuen freien Platz, der aber mit dem ersten und den späteren in Verbindung steht; auf jeder neuen Lichtung wird eine andre Form von Grabmälern zur Aufstellung gelangen, z. B. ein Kreuz in andrer Gestaltung oder Bemalung, Eisenkreuze, vielleicht auch Denkmäler aus Sandstein.

Nach Beendigung des Krieges wird man am Eingang des Ehrenfriedhofs zwei Bildhauerarbeiten aufrichten und an hervorragender Stelle ein monumentales Denkmal, das die Größe unsrer Zeit und unsrer Kämpfe verkörpert und die Namen der begrabenen Helden wiedergibt. Von großer Wichtigkeit war es, daß der Bayerische Heimatschutz die Gräßelschen Pläne und andre Vorschläge zu einer bodenständigen Ehrung der verstorbenen Krieger sämtlichen bayerischen Behörden und Friedhofsverwaltungen übermittelte. Damit ist ein maßgebender Einfluß auf die weitere Ausgestaltung der volkstümlichen guten Friedhofskunst in Bayern sichergestellt. Die maßgebenden Stellen in andern Staaten sollten diesem Beispiele baldigst folgen und die günstige Gelegenheit, bessernd auf die Anlage neuer Friedhöfe oder Friedhofsabteilungen einzuwirken, nicht vorübergehen lassen.

*

Denkmalspflege als Notstandsarbeit.

Das Generalkonservatorium der Kunstdenkmäler und Altertümer Bayerns hat, wie die „Kunstchronik" berichtet, ebenso wie andere Staatsstellen Aufträge für kirchliche Kunst als Notstandsarbeiten erteilt, besonders auch eine Reihe von Wiederherstellungsarbeiten während des Krieges wieder aufgenommen und zum Teil zu Ende geführt. So wurde die Sakraments- oder Ursulakapelle im Freisinger Dom wiederhergestellt, ebenso die Schloßkapelle in Mörlrain auf dem Besitz des Grafen Arco-Zinneberg. Weitere Arbeiten werden an der Schloßkirche zu Burghausen und in der Schloßkapelle von Roggenstein bei Bruck ausgeführt. Der Künstlerschaft und dem Kunsthandwerk sollen auch dadurch Aufträge zugeführt werden, daß der Geistlichkeit die Wiederaufnahme von Kirchenarbeiten, zu denen die Mittel vorhanden oder zu beschaffen sind, nahegelegt werden; auch das bayerische Kultusministerium ist in demselben Sinne bei den Stellen tätig, die die Staatsaufsicht über das Kirchenvermögen haben.

*

Ein neuer Aufstieg in der chinesischen Literatur.

Die chinesische Literatur hat in Ostasien etwa denselben Einfluß ausübt, wie im Westen die deutsche. In den letzten zwei Jahren geht nun wieder, wie der „Ostasiatische Lloyd" schreibt, ein mächtiger Geisteszug durch das chinesische Schrifttum. Es ist der Wille zu neuem Aufstieg, der da deutlich zutage tritt. Abweichend von allem, was bisher geschrieben worden ist, sieht man jetzt, daß es den führenden Männern darum zu tun ist, dem Volk einen festen Willen beizubringen, der mit Arbeitslust und Tatendrang gepaart ist. Der Wille zum Fortschritt, zur Arbeit, zur Erreichung höherer Zwecke, ist der Grundton, auf den das geistige Leben heute in China abgestimmt wird. Sehen wir von der Flut der Uebersetzungen aus dem Englischen und Japanischen ab, mit der jetzt China geistsinflutet überschwemmt wird, und die oft nicht die Druckerschwärze wert ist, so kommen jetzt rein chinesische Werke zur Veröffentlichung, die sich getrost an die Seite der besten literarischen Leistungen anderer Völker stellen dürfen. Die Führung auf literarischem Gebiet liegt in den Händen Liangchichao, der als Schüler des geistreichen Kangjuwei seinen Meister noch zu übertreffen scheint. Neben ihm wären noch zu nennen: Lufeikui, Lankungwu, Jangchinsen und Wukuanjin, alles hochgebildete und schriftgewandte Leute, die sich zu eifriger Arbeit für ihr Volk entschlossen haben.

Auf eine allerneueste Erscheinung weist der „Ostasiatische Lloyd" noch besonders hin, denn sie steht bisher einzig da im chinesischen Schrifttum. Die geistig hervorragendsten Männer Chinas haben sich zusammengetan und geben unter dem Titel „Tachungtuo" das heißt das große Reich der Mitte, eine Monatsschrift heraus. Das erste Heft ist nach Form und Inhalt ein Meisterstück. Der klare gefällige Druck auf gutem Papier, der fehlerfreie Satz der Schriftzeichen machen das Lesen zu einem Genuß. Die Bilderbeilagen sind aufs beste ausgewählt, so das neueste Bild des Präsidenten Juanchichao. Für uns Deutsche aber am bemerkenswertesten ist, daß die neue chinesische Zeitschrift eine Uebersetzung von „Wilhelm Tell" bringt, die in den nächsten Nummern abgeschlossen sein wird.

*

England will seine Kunstwerke behalten.

Die englische Regierung hatte seinerzeit eine Kommission ernannt, die sich aus Mitgliedern der Leitung der Londoner „National Gallery" zusammensetzt, um die Mittel zu prüfen, durch die die Auswanderung der Meisterwerke der Kunst, die sich im Besitze von Bürgern des Vereinigten Königreiches befinden, verhindert werden kann. Diese Kommission hat soeben ihren Bericht erstattet, in dem zunächst festgestellt wird, daß im Laufe der letzten Jahre nahezu 400 berühmte Gemälde an das Ausland verkauft worden sind. Die Liste umfaßt 52 Werke von Rembrandt, 21 von Rubens, 27 von van Dyck, 10 von Holbein, 21 von Gainsborough und 13 von Turner.

Die meisten der Werke, die von britischen Sammlern fortgegeben worden sind, haben ihren Weg in das Berliner Kaiser Friedrich-Museum, das Metropolitan-Kunst-Museum in Neuyork und in Privatgalerien der Vereinigten Staaten gefunden. Die Kommission regt verschiedene Maßregeln an, die diese Auswanderung der Kunstwerke aus England zu beschränken geeignet wären, aber sie erklärt sich gegen eine Kunstgesetzgebung, die die Ausfuhr wie in Italien völlig verbietet, und auch gegen die Auferlegung eines Ausfuhrzolles.

*

Hochschulnachrichten.

Ein Achtzigjähriger. Der frühere Privatdozent für Philosophie an der Erlanger Universität Lyzealprofessor a. D. Dr. phil. Leonhard Rabus begeht am 10. Mai seinen 80. Geburtstag. 1861 habilitierte sich Rabus in Heidelberg für Philosophie auf Grund einer Schrift „Joh. Jakob Wagners Leben, Lehre und Bedeutung. Von 1867—1880 war er als Professor am Kgl. bayer. Lyzeum in Speier, 1880—96 als Privatdozent der Philosophie an der Universität Erlangen tätig. Der Gelehrte ist Mitbegründer und Mitarbeiter der „Neuen Kirchlichen Zeitschrift" (seit 1890). Eine lange Reihe von Abhandlungen veröffentlichte er in theologischen, philosophischen und pädagogischen Zeitschriften. — Berlin. Die Ernennung des Privatdozenten Dr. phil. Konrad Knopp an der Berliner Universität zum außerordentlichen Professor der Mathematik ist daselbst erfolgt; das ihm übertragene etatsmäßige Extraordinariat hatte bis Mai 1914 der Astronom Prof. Lehmann-Filhes inne, der nur aushilfsweise mathematische Vorlesungen hielt. — Kiel. Geheimer Medizinalrat Dr. med. Richard Werth, emer. ord. Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Kiel, vollendet am 10. Mai das 75. Lebensjahr. — Göttingen. An der Göttinger Universität beginnt am Montag, den 10. Mai d. Js. bei genügender Beteiligung ein achtwöchentlicher akademischer Sommerkursus zur Ausbildung von Studierenden in volkstümlichen Uebungen und Spielen und gleichzeitig zur Ausbildung von angehenden Turnlehrern in der Leitung dieser Spiele. Die Leitung des ganzen Kursus ist dem Oberl. Prof. Dr. Kraetzschmer übertragen. An dem Kursus können Studierende aus allen Fakultäten teilnehmen — also auch solche, die nicht Turnlehrer werden wollen — sowie auch Lehrer und endlich solche Studierende und Lehrer, die das Turnlehrer-Examen schon bestanden haben. Die Teilnahme ist kostenfrei. Erwünscht ist, daß die angehenden Turnlehrer zuerst den Sommer- (Spiel-) und darauf den Winter- (Turn-) Kursus durchmachen. Der emer. ord. Professor der Geologie und Paleontologie an der Universität Göttingen Geh. Bergrat Dr. phil., Dr.-Ing. Adolf von Koenen ist gestorben. Der Göttinger Privatdozent Dr. phil. Erich Hecke wurde zum außerordentlichen Professor der Mathematik an der Universität Basel berufen. — München. Dem Regierungsrat im bayer. Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten Ferdinand Käppel wurde ein Lehrauftrag zur Abhaltung einer Vorlesung über „Verwaltung und Wirtschaft im Bauwesen" an der Technischen Hochschule in München erteilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505091-15/fragment/page=0005

Gardinen. Teppiche Möbelstoffe Tischdecken **Arnold & Troitzsch,** Grosse Ulrichstrasse 1. (3810)

Aus unserm Zoologischen Garten.

Der Garten weist auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl interessanter Brutpaare auf. In der Nähe des Turmes sitzt auf einem Gelege von zwölf tiefmoosgrünen Eiern der Emu, ein australischer Strauß, dessen Flügel fast vollständig verkümmert sind. Auch der südamerikanische Strauß, der Nandu, hat wieder mit dem Legen begonnen und schon sitzt der Hahn ungeduldig am Rest, um die Brutstätte auszubauen, die er bei diesen Vögeln allein übernimmt. Im Flamingogehege hat wieder ein Paar der zartgrauen, an den weißen Ohrbüscheln kenntlichen Jungfernkraniche aus Zweigen und Federn ein künstliches Nest gebaut, in dem zwei graugrüne, dunkel gezeichnete Eier liegen. Während das Weibchen brütet, steht das Männchen als streitbarer Wächter vor dem Neste und weiß sich trotz seiner geringen Größe bei allen Gehegebewohnern genügenden Respekt zu verschaffen. Bei den Sängerliern ist in vielen Gehegen schon neuer Familienzuwachs zu verzeichnen, so bei den Kamelen, den Karakulschafen, den Urial-Wildschafen und den Spierböcken. Der kleine Spierbock ist eine Freude für Jung und Alt, wie er in munterem Spiel auf der Mutter umherklettert, die ihn, wenn er es gar zu toll treibt, mit sanfter Gewalt beiseite schiebt. Wer die jungen Karakulschafen öfters beobachten konnte, sieht, wie die anfangs glänzenden, dichten schwarzen Röckchen mannhaft immer lockerer werden, um sich allmählich ganz aufzuwollen. Ein Bergziegenbock mit den jungen Wildschafen mit ihren zierlichen Rehköpfen zeigt anschaulich, was die Kunst des Züchters durch geschickte Auswahl von sonst wieder verschwindenden Neubildungen zu erreichen vermag.

Kiebitzeier an Hindenburg.

Wie in früheren Jahren zum Geburtstag des Fürsten Bismarck an den großen Reichskanzler, sandte zu Ostern der bekannte ostfriesische Dichter Louis Israëls in Weener an den Generalfeldmarschall von Hindenburg zwei Dutzend Kiebitzeier unter Beifügung folgender launiger Verse:

Wieviel? Jedem ein Ei,
Dem brauen Schweppermann zwei,
Und unseren Hindenburg zur Osterfeier —
Wieviel? zweimal ein dutzend Kiebitzeier!

Die zerbrechliche Sendung ist trotz Kriegstransportes unbeschädigt in das Hiesige Hauptquartier angelangt und daraus ließ der Herr Generalfeldmarschall von Hindenburg dem Spender für seine freundliche Aufmerksamkeit durch seinen ersten Adjutanten Hauptmann Carmmeyer in einem Schreiben seinen herzlichsten Dank aussprechen.

— **Militärisches.** Der Abschied bewilligt: Gräbner, Oberleutnant des Garde-Landwehr-Trains 2. Aufgeb. (Halle), diesem auf Antrag des Bezirks-Kommandos.

— **Als Ausdruck über vollbrachte Leistungen deutscher Unterseebootsmannschaften** hat Herr Fabrikbesitzer R. E. W. in Halle (Saale) dem Reichsmarineamt 3000 Mk. überwiesen, die auch zum Teil der Weddigen-Gedächtnis-Stiftung zufließen sollen. Das Beispiel des hochherzigen Spenders, der schon wiederholt für Zwecke der Marine namhafte Summen zur Verfügung gestellt hat, verdient anerkannt zu werden. Es sollte aber auch andere zu gleichem Vorgehen anregen, um die Heldentaten unserer wackeren und todesmutigen Seeleute in rechter Weise anzuerkennen.

— **Wei der Gefangenenbehandlung** scheint man in Rußland einen anderen Weg einzuschlagen, wie aus Folgendem hervorgeht: Bisher ging selten eine briefliche Mitteilung von deutschen oder österreichischen Gefangenen durch, es war diesen nicht gestattet, Briefe nach der Heimat zu senden. Höchstens gelang dies durch Vermittlung des „Roten Kreuzes" in Kopenhagen bezw. in Petersburg und das muß man sagen, beide Stellen sind ihren übernommenen Pflichten nach Möglichkeit nachgekommen, vornehmlich das „Rote Kreuz" in Kopenhagen. In bereitwilligster Weise half dasselbe zur Ermittelung Vermißter und mancher ist als in russischer Gefangenschaft befindlich festgestellt worden. Das geschah z. B. beim jüngsten Sohn unseres Mitarbeiters R. hier, der im Gefecht bei Josefhowow am 7. September v. Js. verwundet wurde und von den Russen gefangen genommen wurde. Das „Rote Kreuz" in Kopenhagen ermittelte, daß der Betreffende sich in einem russischen Spital in guter Behandlung und Verpflegung befindet. Das war zu Weihnachten. Seitdem keine Nachricht wieder. Durch neuerliche Vermittlung gedachten „Roten Kreuzes" ist jetzt den Angehörigen die Mitteilung geworden, daß der Verwundete ausgeheilt ist und sich in Gefangenschaft in Strebensk, Gouvernement Irkutsk (Sibirien) befindet. Die Karten sind gedruckt, also für Massenvertrieb eingerichtet. In deutscher und ungarischer Sprache enthalten die Karten folgende Aufschrift: „Den Verwandten sofort absenden: Ich befinde mich in Gefangenschaft in der Stadt ..... Gouvernement ..... Ich bin gesund und nicht verwundet. Man kann mir schreiben auch in meiner Muttersprache. Herzliche Grüße ..... Name und Vorname ....." Die Gefangenen sind in Kompagnien eingeteilt. Bei der Adressierung der Briefe, die offen gehalten bleiben müssen, der Zensur wegen, ist die Kompagnie anzugeben.

— **Die Hochfestschaft.** Vortrag mit Lichtbildern von Ingenieur Hermann Lüdemann. Wohl jeder, der die Nachrichten von den Kriegsschauplätzen mit Spannung verfolgt, hat gelegentlich das Bedürfnis empfunden, technische Aufklärung über die Vorgänge und Einrichtungen zu erhalten, die ohne ein gewisses Maß technischer Kenntnisse ganz unverständlich bleiben. Und so wird Ingenieur Lüdemann von der kriegstechnischen Vortragsbühne in Berlin, übrigens ein glänzender Redner, gleichwie kürzlich über die Unterseeboote, am 12. Mai in den „Thaliasälen" über das moderne Schlachtschiff usw. sprechen. (Näheres in der heutigen Anzeige.)

— **Der letzte gefiederte Frühlingsbote.** Nunmehr ist auch der letzte Frühlingsbote, der Pirol, auch Pfingstvogel genannt, aus dem Winterquartiere, die er am Kongo und Sansibar bis Madagaskar bezieht, an uns zurückgekehrt und läßt vom frühen Morgen bis zum Abend aus den dunkelgrünen unserer Laubwälder seine melodischen Ruf vernehmen. Seinem bunten Federkleide nach mehr dem Tropenklima angepaßt, verweilt er nur kurze Zeit bei uns; denn nach Beendigung der Kirschzeit, Kirschen sind ihm seine Lieblingsnahrung, verläßt er uns schon wieder, im August, um nach kurzem Aufenthalt im Süden Europas, wenn die Beeren reifen, nach Afrika zurückzukehren. Kunstvoll ist sein Nestbau, welcher in der Regel am Ende eines Seitenzweiges eines hohen Strauches oder Baumes in einer Gabel oder angebunden versteckt angebracht ist.

— **Die Heide** prangt jetzt im vollen Frühlingsschmuck. Von „Birkes Ruhe" auf dem Kolkturm sieht man den wundervollen Maienwald, auch die Eichen auf der Bischofswiese haben sich schon Blätter zugelegt und die Kiefern in ihrem Maiwuchs, der wie Lichterzerzen am Weihnachtsbaum erscheint. Das Einkaufen von Maiwuchs wird strengstens bestraft. Auch sei an das Rauchverbot erinnert, wie oft find schon durch das Wegwerfen von Streichhölzern und Zigarrenresten Waldbrände entstanden.

— **Wem gehört die eiserne Welle?** Am 1. Mai ist in einem Garten der Zenkerstraße eine eiserne Welle, 28 Ztm. lang und 7 Ztm. Durchmesser, die an beiden Seiten je einen angedrehten Zapfen von 6 Ztm. Stärke und 4 Ztm. Länge hat, gefunden worden. Es ist anzunehmen, daß die Welle aus einer Fabrik gestohlen ist. Der unbekannte Eigentümer wolle sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 20, melden. Dort liegt die Welle auch zur Ansicht aus.

— **Hallesche Tageschronik.** Die Feuerwehr wurde gestern Freitag abend nach einer Maschinenfabrik in der Merseburger Straße gerufen, wo im Kesselhause durch Selbstentzündung von Kohlenstaub ein Feuer entstanden war. Die Wehr beseitigte den Brand in kurzer Zeit. Der Schaden ist gering. — Eine in der Mittelwache nothafte 40jährige Arbeiterfrau, die infolge Geisteskrankheit gegen ihre Angehörigen gemeingefährlich wurde, mußte in Schutzhaft genommen werden.

Aus den Vereinen.

Bismarckabend. Der Evangelische Verein junger Männer von St.-Georgen veranstaltet Sonntag abend 8 Uhr eine Bismarckfeier im großen Saale der Herberge, Mauerstr. 7. Ein Vortrag über „Ernstes und Heiteres aus Bismarcks Leben", sowie Gedichte über Bismarcks Person und Werk und verschiedene Musikvorträge bilden das Programm. Eintrittskarten zu 20 Pfg. sind im Vorverkauf in der Buchhandlung des Waisenhauses und im Gemeindehaus von St.-Georgen zu haben.

Der Verein der Gastwirte von Halle und Umgegend hielt gestern Freitag in Kohls Gastwirtschaft seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende ehrte ein altes treues Mitglied des Vereins, den früheren Gasthofbesitzer, jetzigen Rentner Herrmann, der kürzlich in seltener Rüstigkeit und Frische seinen 70. Geburtstag feierte. Die jüngste Kellnerversammlung, die sich mit der Bierpreiserhöhung und der Lohnfrage beschäftigt hatte, war Gegenstand einer kurzen Besprechung; dann ging man über diesen Punkt zur Tagesordnung über. Vorsitzender Küppel berichtete über die Verhandlungen einer Tagung des Gesamtverbandes in Berlin. Mit der Erhöhung der Bierpreise hat sich der Biertrinker abgefunden. Bei Besprechung dieses Punktes wurde das Verhalten des Verbandes der Freien Gastwirte abfällig beurteilt und schließlich beschlossen, den Lokalverband hallescher Gastwirtevereine aufzulösen. Das angekündigte behördliche Verbot, nach dem jugendliche Personen unter 18 Jahren Gastwirtschaften während der Kriegsdauer zu meiden haben, würde, wenn es Tatsache würde, die Gastwirte treffen und schädigen. Man will an die Militärbehörde das Gesuch richten, davon Abstand zu nehmen. Die nächste Versammlung soll in Möllers Rosengarten abgehalten werden.

— **Wehrkraftverein „Jungdeutschland".** Die für Sonntag, den 16. d. Mts., bestimmten Zeitungsnachrichten, sind bis zum 11. d. Mts. der Geschäftsstelle einzusenden. — Abt. „Scharnhorst" tritt am Sonnabend, 2 Uhr nachmittags, an der Infanterie-Kaserne I (Roonstraße) zu einer Geländeübung an. Monatsbeiträge mitbringen. — Abt. „Preußen". Sonntag Ausflug ohne Ausrüstung. Treffpunkt: Endstation der Straßenbahn auf dem Wölberger Weg um 2½ Uhr. — Abt. „Hohenzollern" tritt am Sonntag mit Abt. „Zieten" an. — Abt. „Zieten" tritt am Sonntag gemeinsam mit Abt. „Lützen" an. — Abt. „Mansfeld" tritt am Sonntag nachmittag 3½ Uhr auf dem Johannesplatze zur Uebung an. Himmelfahrt keine Versammlung und Uebung. — Abt. „Moltke". Jeden Freitag Versammlung, Gartenheim. Am Sonntag Kirchgang. Die Abteilung tritt Punkt 9½ Uhr auf dem Platze vor der Johanneskirche an. — Abt. „Lützen-Schill" versammelt sich Sonntag vormittag 7 Uhr in voller Ausrüstung an der Artillerie-Kaserne zum Ausflug nach Merseburg. — Dienstag abend Schießen im „Markgrafen". — Abt. „Blumenthal", „Seydlitz", „Kurfürst", „York", „Blücher", „Ammendorf" unternehmen Sonntag eine gemeinsame Uebung in dem Gelände von Ammendorf. Hierzu treten „Blumenthal", „Seydlitz" 9 Uhr vormittags, „York", „Blücher", „Kurfürst" 2 Uhr nachmittags zum Abmarsch auf dem Hallmarkt an. Abt. „Ammendorf" beginnt sich bis 2 Uhr nachmittags nach Döllnitz. — Abt. „Blumenthal". Freitag 7 Uhr: Schulpflichtige Stadtheim. Sonnabend 8 Uhr: Schulentlassene Exerzierplatz, Kaserne II. — Abt. „Th. Körner". Sonntag 2 Uhr Antreten auf dem Melanchthonplatz zur Geländeübung. Montag: Versammlung. Freitag: Gruppenführer. Versammlung. — Abt. „Saalmark". Sonntag früh 7 Uhr Geländeübung. Antreten an der Torschule. Dienstag abend 7 Uhr Versammlung im Gartenheim. — Abt. „Hindenburg". Sonnabend 8 Uhr Turnen. Sonntag 2½ Uhr Antreten auf dem Sandanger zur Geländeübung.

Vereins-Anzeiger.

Verein der Ost- und Westpreußen. Nächste Zusammenkunft mit den Flüchtlingen Sonntag, den 9. d. M., abends 8 Uhr, im Versammlungszimmer des Ratskellers.

Hallesches Theater- und Konzertleben.

— **Abschiedsabend von Paul Becker und Erik van Horst.** Morgen Sonntag verabschieden sich diese beiden beliebten Mitglieder unseres Stadttheaters von ihrem großen Freundeskreis durch einen Vortragsabend in den Thaliasälen, beginnend abends 8 Uhr. Ein abwechslungsreiches Programm wird den Scheidenden nochmals Gelegenheit zur Entfaltung aller ihrer künstlerischen Eigenschaften geben. Zur Mitwirkung sind gewonnen zwei ebenfalls scheidende sehr beliebte Mitglieder unserer Bühne: Blanda Hoffmann und Karl Stahlberg; letzterer zieht sich ins Privatleben zurück und es bietet sich somit zum letzten Mal Gelegenheit, diesen in Halle wohl unvergeßlich bleibenden Künstler in einigen seiner heitersten Darbietungen zu bewundern. (S. heutige Anzeige.

— **Walhalla-Theater.** Die Kriegskomödie „Deutschlands Stolz", die den Spielplan beherrscht, findet allseitige und uneingeschränkte Anerkennung. Nach einem wirklichen Geschehnis dieses Krieges wirkungsvoll dramatisiert, hält sie die Aufmerksamkeit des Publikums von Anfang bis zu Ende rege, — dank auch dem würzenden Humor. Vorzüglich ist auch der vorhergehende Spezialitätenteil, der durchweg unterhaltende und sehenswerte künstlerische Darbietungen bringt: Marah Malowa, die bulgarische Koloratursängerin, und die Pantomime Lia Loe, die als Sterne ersten Ranges glänzen. Heute treffen wieder neue Film-Kriegsberichte ein. Morgen Sonntag 4 Uhr zur Familienvorstellung bei kleinen Preisen können Erwachsene ein Kind frei einführen. Kriegsverwundete haben stets freien Eintritt.

— **Apollotheater.** Heute Sonnabend wird zum achten Male die Operette „Die Förster-Christl" von Bernhard Buch-

Hallesche Skizzen.

Das zarte und das harte Gemüt des Hallensers. — Kartoffel- und Brotpreise. — Wer heimst die Gewinne ein?

Hm. Der Hallenser ist eine Art Doppelwesen. Er ist überaus zartbesaitet gegenüber Dingen, denen es nicht vergönnt war, sein Wohlwollen zu erwerben. Z. B. ärgert er sich über alle öffentlichen Beurkungungen hündischer Gleichgültigkeit wider die Gebote der Reinlichkeit auf den Straßen der Stadt. Dieser Aerger findet seinen explosiven Ausbruch in Erhöhung der Hundesteuer und in fürchterlich drohenden Eingesandts in der Presse gegen alle Hundebesitzer. Vollends rasend aber machen ihn die „Demisestationen" mehr oder weniger in den ersten Anfangsgründen steckender Schülerhände auf dem wohltemperierten Klavier. Ich will nicht hinabsteigen in die dunklen Gründe von unsäglichen Wünschen und brodelnder Empörung, die sich in der Brust des Hallenschen Gemeindebürgers regen, wenn ihm unausgesetzt Tag für Tag zu Gehör gebracht wird, daß, weil Halle einen Händel geboren und an der Alten Promenade ein Robert-Franz-Denkmal stehen hat, es nun auch verpflichtet ist, eine höchst unmusikalische Stadt zu sein. Also, wie gesagt, der Hallenser ist in dieser Hinsicht von merkwürdiger Empfindsamkeit. Man nennt das: er hat Nerven. Das heißt, ihn ärgert die Fliege an der Wand, und da er durchaus nicht zu den Menschen gehört, „die keiner Fliege ein Haar krümmen können", so, würde es manchmal bei den unzähligen Veranlassungen zum Aerger mit der Ruhe des Hallensers gar bös aussehen, wenn er nicht auch Nerven hätte, stark wie die dichsten Drahtseile. Es läßt ihn höchst gleichgültig, wenn er hört, daß die etwas aus dem Gleichgewicht geratene Künstlerseele der Futuristen bei ihrem „futuristischen Neubau des Universums" sich auch mit der Reform des Kinderspielzeugs beschäftigen will. Daß sie ein Ueberspielzeug erfinden wollen, um das Kind zu „herzhaftem freien Lachen anzuleiten". Wenn der Hallenser solchen närrischen Leuten begegnet, die in dieser grimmen Zeit die Erfindung von allerlei phantastischem Spielzeug als wichtigste augenblickliche Lebensaufgabe ansehen, dann kommt ihm allerdings auch ein herzhaftes, befreiendes Lachen, zu dem er nicht erst angeleitet zu werden braucht. Ganz anders aber sollte man meinen, müßten ihn die jetzigen Spannungen auf politischem Gebiete berühren. Aber nein, der Hallenser zeigt sich da von einer verblüffenden Ruhe. Es steckt in ihm etwas wie die Lutherische Kampfnatur, wie sie sich auf der Reise nach Worms und auf dem Reichstage dort äußerte. Er nimmt es wie alle Deutschen mit einer Welt von Feinden auf. Uns kann keiner! Das ist einer von den Wahlsprüchen, die der Hallenser in etwas reichlicher Angabl führt. Im Kriegen geht er unverdrossen und unbeirrbar nach wie vor seinen Geschäften nach, die er mit der ersteunlichen Anpassungsfähigkeit, wie sie dem deutschen Erwerbsleben eigen, den Zeitereignissen entsprechend zu gestalten verstanden hat.

Sein zartbesaitetes Gemüt regt sich aber beim Hallenser dennoch wieder, wenn er des Glaubens ist, irgend jemand hat unverschuldeter Weise zu leiden. Zwar beklagt er nicht den Verlust des englischen Riesendampfers „Lusitania", den ein deutsches Unterseeboot zur Strecke brachte; er beklagt allenfalls die Menschen, die, als eine Folge der englischen Gemeinheit gegen Deutschland, hierbei ihr Leben einbüßten, im übrigen aber wünscht er der „Lusitania" viele Nachfolger — welchem Wunsche unsere U-Boote werden nach Möglichkeit gerecht zu werden versuchen. Nein, etwas andere ist es, was ihm wider den Strich geht. Er fühlt sich dadurch beschwert, daß der städtische Kartoffelverkauf, der fleißig vonstatten geht, erst durch den Laden des Kleinhändlers geht. Weshalb er erst zum Kleinhändler laufen muß, wenn er sich noch einen Zentner Kartoffeln zulegen will, weshalb ihm die Stadt nicht unmittelbar selbst diesen Zentner verkaufen will, darum murrt er und bringt die sonst so gefällig unter Liebenswürdigkeiten versteckte althallesche Mörgelsucht in mehr oder weniger leidenschaftlichen Eingesandts in den Zeitungen zum Ausdruck. Er möchte gern die dem Kleinhändler zugestandenen 80 Pfg. Verdienst selbst einheimsen. Und doch scheint mir die Maßnahme des Magistrats gar nicht so unzweckmäßig zu sein, wie der in seinen Portemonnaiegefühlen gekränkte Hallesche Bürger es wahrhaben will. Selbstverständlich kann die Stadtverwaltung nicht in allen möglichen Stadtgegenden Verkaufsläden aufmachen, denn dann würde die Elle länger werden als der Kraun, die Anstellung einer Unzahl von Arbeitskräften und deren Bezahlung zuzüge die Stadt, beim Kartoffelverkauf noch aus dem Stadtsäckel ein Erkleckliches zuzusetzen. Deshalb beschränkt sie sich auf wenige Verkaufsstellen, von wo sie die Kleinhändler abholen, die gleichfalls die Knaläle sind, durch die die begehrte Erdfrucht in die einzelnen Haushaltungen in beliebigen Mengen fließt. Für diese seine Mühewaltung muß dem Händler natürlich auch ein Entgelt zustehen. Dieses Entgelt besteht eben darin, daß ihm am Pfundpreise ein Verdienst von Acht-Zehntel-Pfennigen zusteht, also noch nicht einmal ein ganzer Pfennig.

Dafür bringt er dem kleinen Käufer die Kartoffeln sozusagen näher, die dieser sonst aus wer weiß welcher weiten Stadtgegend heranholen müßte. Die Berliner sind eben noch weit schlimmer daran, wie wir. Dort gibt der Magistrat die Kartoffeln an Großhändler ab, die bereits vor dem 1. August 1914 den Kartoffelhandel betrieben haben. Warum nicht auch Kartoffelhändler zugelassen werden, die erst nach jenem Tage, dem Kriegsbeginn, ihren Geschäftsbetrieb eröffnet haben, entzieht sich meiner Kenntnis, wird vermutlich auch dem Leser herzlich gleichgültig sein. Jene Großhändler nun, die also vom Berliner Magistrat der Ehre gewürdigt werden, daß sie städtische Kartoffeln verkaufen dürfen, haben dem Magistrat 5.20 Mk. für den Zentner zu zahlen. Der Großhändler nun darf sie weiter an den Kleinhändler mit 65 Pfg. Aufschlag auf den Zentner verkaufen. Der Kleinhändler zahlt also 5.85 Mk. Aber auch ihm steht ein Mehrpreis von 65 Pfg. zu, demnach 16 Pfg. weniger, wie der Hallesche Kleinhändler erhält. Der Zentner städtischer Kartoffeln wird somit vom letzten Abnehmer, dem Verbraucher, mit 6,50 Mk. bezahlt oder mit 6,5 Pfg. das Pfund. Das ist gegenüber dem Kleinhandelspreise in Halle ein Mehr von 85 Pfg. für den Zentner. Sind wir also nicht wird viel glücklicher daran, als die Berliner, die ja immer mit allem voraus sein wollen, mit dem M — unde, mit allen ihren Einrichtungen, warum nicht auch mit den Preisen? Demnoch trösten sie sich mit dem Umstande, daß bei dem jetzt dort geltenden Meritpreise von 80—90 Pfg. und darüber der vom Magistrat vorgeschriebene Satz eine sehr wesentliche Erleichterung der Lebensmittelversorgung Berlins bedeutet. Bei uns trifft das auch zu und so wollen wir nicht unphilosophischen und kläcklicher sein wie die Berliner.

Ungemein empfindlich ist der Hallenser endlich auch noch gegenüber allen Maßnahmen, die nach seiner Meinung geeignet sind, ihm den Brotkorb höher zu hängen. Dabei haben alle Stellen, die hierfür in Betracht kommen, das eifrigste Bestreben, ihn so fett wie möglich zu füttern. Bis jetzt ist auch noch niemand in Halle gezwungenermaßen Hungers gestorben. Aber das hilft alles nichts: geschimpft wird doch. Und da sind gewisse armen Bäcker sehr übel daran. Sie stehen als Brotlieferer dem brotessenden Volke am nächsten, auf sie entladet sich aller Zorn über hohe Preise und was dergleichen mehr ist. Dabei tut man denen, die uns unser tägliches Brot backen, bitter Unrecht. Sie sind an den hohen Brotpreisen am wenigsten schuldig. Ich wünsche aufrichtig aus rein menschenfreundlichem Herzen heraus niemanden, daß er jetzt Bäcker werden soll. Schon die Unzahl von Bestimmungen, die streng zu beachten, ihm aufgegeben ist, erfordert eine besondere Gedächtniskammer im Gehirn des Bäckermeisters. Und wenn er nur eine übergeht und nicht befolgt, so macht er sich schon strafbar. Dazu kommt noch, daß er als Mittelglied zwischen Brotabnehmern und Mehllieferern alle Stöße abzuwehren hat, die der ungeberdige Protesser den Stellen zugedacht hat, die ihm sein Brot verteuerten. Das sind aber nicht die Bäcker, sondern die Großmühlen, die nach den Behauptungen der Bäcker und Landwirte, die günstige Zeitlage ausnutzen und Riesengewinne einstecken. Nun, die nächsten Geschäftsberichte der Großmühlen-Aktiengesellschaften werden ja näheres berichten. Wir hoffen, daß dann aber schon jetzt die Brotpreise wieder herabgegangen sind. B. O. Bachter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505091-15/fragment/page=0006

findet, Musik von Georg Jarius aufgeführt. Morgen Sonntag nachmittag 4 und abends 8 Uhr gelangt in beiden Vorstellungen „Die Förderschiffe" zur Aufführung. An Stelle des ausscheidenden Kapellmeisters Franz Seidel-Stöger, der einem Rufe nach Berlin Folge leistet, hat Herr Kapellmeister Peter Wolfsang Marx von der „Volksoper" in Hamburg die musikalische Leitung übernommen. Herr Marx, der in der Hamburger „Volksoper" außer Operette auch abwechselnd Opernwerke leitete, ist als feinsinniger, temperamentvoller Orchesterleiter in Hamburg weitesten Kunstkreisen bekannt geworden und erfreute sich dort während der Winterspielzeit allgemeiner Beliebtheit. Nachmittags gelten Familienpreise, außerdem hat jeder Erwachsene ein Kind frei. Abends gelten die bekannten kleinen Kriegspreise. Es wird noch besonders auf den Billettvorverkauf aufmerksam gemacht, der von 9 Uhr ab ununterbrochen den ganzen Tag über geöffnet ist.

— **Zoologischer Garten.** Morgen, Sonntag nachmittag 3½ Uhr findet Konzert vom Görlach-Orchester statt, abends 7½ Uhr ein Konzert veranstaltet vom Stadttheater-Orchester (Leitung Kapellmeister Fritz Volkmann). Das Programm bringt u. a. Werke von Nicolai, Grieg, Lortzing, Bizet, Dvorak, Wagner, J. Strauß und Franz Liszt, von letzterem den selten gespielten 2. Mephisto-Walzer eine äußerst wirkungsvolle Komposition. Solist der Konzerte ist Herr Konzertmeister Otto Hagel. Das Konzert findet bei jedem Wetter, nötigenfalls im Saale statt.

— **Bad Wittekind.** Die Kurkonzerte haben am 1. Mai ihren Anfang genommen und finden regelmäßig morgens 6½ Uhr an jedem Tage und Sonntags, Dienstags, Freitags nachm. statt. Das Stadttheater-Orchester ist unter der Leitung seines Dirigenten Kapellmeister Fritz Volkmann in vorzüglicher Verfassung. Man kann mit Genugtuung feststellen, daß Herr Volkmann nicht allein der künstlerischen Wiedergabe der einzelnen Werke die größte Sorgfalt unter Hingabe seiner ganzen künstlerischen Persönlichkeit angedeihen läßt, sondern auch die Programme mit besonderem Geschick und Geschmack zusammen zu stellen versteht. Besonders hervorzuheben ist, daß bei den Frühkonzerten ein streng musikliterarisches Gepräge gewahrt ist und sie sich aus wertvollen und wertvollsten Werken der älteren und neueren Großmeister zusammensetzen. — Unter den Solisten des Orchesters ist neben den Herren Konzertmeister Hagel, Solocellist Uschmann, Fischer (Flöte), deren Leistungen in Halle schon bekannt und gewürdigt sind, Herr Pistonvirtuos Ernst Krüger eine besonders glückliche Erwerbung. In Herrn Krüger ist ein allererster Meister seines Instrumentes gewonnen worden, der über einen edlen, weichen Gesangston und eine ausgezeichnete Technik verfügt. Er hat sich bereits durch seine schmelzende, beseelte Cantilene, wie durch seine technischen Leistungen die Gunst des Publikums erworben. Morgen Sonntag findet früh 6½ Uhr Früh-Konzert und nachmittags 3½ Uhr Kurkonzert statt, die u. a. Werke von Mozart, Wagner, Scharwenka, Verdi, Chopin, Joh. Strauß bringen, in beiden Konzerten bringt Herr Krüger Soli für Piston zum Vortrag.

— **Saalschloßbrauerei.** Morgen Sonntag finden zwei große Konzerte statt, ausgeführt von der Kapelle der Ersatz-Abteilung des Magdeb. Jäger-Bat. Nr. 4 aus Naumburg und der Görlachschen Kapelle.

Geschäftliches.

Ungeziefer vertreibende Wäsche. Die sogenannte „Brunns Wäsche", eine Erfindung des Arztes Dr. Brunn in Reinbek ist mit fast geruch- und farblosen ungiftigen Stoffen durchsetzt, die mit den Hautausdünstungen des Menschen eine chemische Verbindung eingehen und dadurch Gase entwickeln, die für die Läuse unerträglich sind und sie daher vertreibt. Nähere Auskunft erteilt San.-Rat Dr. Bruhn in Reinbek. (S. Anzeige!)

Börsen- und Handelsteil.

„Iduna", Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft a. G., zu Halle a. S.

Im verflossenen Geschäftsjahr waren 87 178 Versicherungsanträge über 41,8 Millionen Mark Kapital zu erledigen. Neugeschlossen wurden 69 513 Versicherungen über 28,1 Millionen Mark Kapital und 18 114 Mark Jahresrente. Der Versicherungsbestand beläuft sich Ende 1914 auf 496 549 Versicherungen über 361 414 181 Mark Kapital und 688 479 Mark Jahresrente.

A.-G. Deutsche Kaliwerke in Bernterode.

Der Abschluß für 1914 weist einschließlich 380 457 Mk. (im Vorj. 375 748 Mk.) Vortrag 1 523 086 Mk. (im Vorj. 3 644 457 Mk.) Reingewinn aus. Hiervon sollen für Kriegsschäden 600 000 Mk. und für Steuer auf Erneuerungsscheine 40 000 Mk. (wie im Vorj.) zurückgestellt, dem Wohlfahrtsfonds 75 000 Mk. (im Vorj. 100 000 Mk.) überwiesen und 808 086 Mk. vorgetragen werden. Zur Begründung des gänzlichen Ausfalles der Dividende verweist der Geschäftsbericht auf die schwierigen Verhältnisse und die überaus ungünstigen Aussichten, welche für die Kaliindustrie das Kaliausfuhrverbot, die Verminderung der Förderung, die Erhöhung der Selbstkosten und Lasten herbeiführten. Zurzeit fördern von den Kongernwerken die Anlagen Bernterode, Neu-Bleicherode, Nordhäuser Kaliwerke, Gewerkschaft Grona, Bernburger Kaliwerke und Gewerkschaft Wilhelmine. Der Versand geschah auf sämtlichen Werken, soweit er nicht aus der verminderten Förderung gedeckt wurde, aus den bei Kriegsausbruch vorhandenen großen Beständen, die zurzeit aber fast vollständig geräumt sind. Die weitere Entwicklung der Förderung werde davon abhängig sein, daß genügend Beamte und Arbeiter zur Verfügung stehen und daß in der Beschaffung von Materialien, insbesondere von Sprengstoffen, keine Unterbrechung eintritt.

Die Wäschepreise steigen weiter.

Der Verband der Wäschefabriken Deutschlands beschloß eine weitere Preiserhöhung um 10 Prozent wegen anhaltender Verteuerung des Rohmaterials und Erhöhung der Bleicherei- und Ausrüstungslöhne um 30 Prozent.

— **Weitere Erhöhung der Korkpreise.** Der Verband der Deutschen Korkindustriellen, welcher sowohl Korkhersteller wie Korkeinfuhrfirmen umfaßt, hat eine sofort in Kraft tretende Preiserhöhung von 15—20 Proz., je nach Sorte, beschlossen.

Letzte Telegramme.

Die Beschießung von Poperinghe.

W. T. B. **Paris**, 8. Mai. Nach dem „Temps" berichtet das „Poperinghe Wochenblatt", daß durch die Beschießung etwa 10 Häuser zerstört wurden. Zehn englische Soldaten sind getötet worden. In Elverdinghe ist ein ganzes Viertel dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Bevölkerung war vor der Beschießung abtransportiert worden. Die anderen Ortschaften um Poperinghe haben gleichfalls unter der Beschießung gelitten.

Das deutsche Hospitalschiff „Ophelia" vor dem Prisengericht.

W. T. B. **London**, 8. Mai. Die Verhandlung des Prisengerichts über das deutsche Hospitalschiff „Ophelia" ist beendet worden. Die Verkündigung des Urteils wurde aufgeschoben.

Aus der französischen Kammer.

W. T. B. **Paris**, 8. Mai. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf auf Erhöhung des Ausgabebetrages der Staatsschatzscheine und der Landesverteidigungsscheine auf sechs Milliarden an. Finanzminister Ribot erklärte, daß augenblicklich 4975 Millionen Francs Gutscheine im Umlauf seien. Die Regierung habe, um den notwendigen Ausgaben nachzukommen, ein neues Abkommen mit der Bank von Frankreich geschlossen, wonach diese den Betrag des Vorschusses an die französische Regierung auf neun Milliarden erhöht. Alle Bemühungen müßten aber auf die Entwicklung des Wirtschaftslebens hinzielen. Ribot erklärte sodann, die zwischen der englischen und der französischen Regierung getroffenen Abmachungen, denen zufolge Frankreich das zur Aufrechterhaltung des englischen Kurses in den Vereinigten Staaten notwendige Gold nach London schicken wird, wogegen England Frankreich den für Käufe notwendigen Kredit einräumen will. Ribot schloß: Wir schwören, das Ziel, das wir uns gesteckt haben, mit allen Mitteln bis zum vollständigen Sieg zu verfolgen.

Die neue englische Offiziers-Verlustliste.

W. T. B. **London**, 8. Mai. Die neue Verlustliste verzeichnet den Verlust von 120 Offizieren.

England und Amerika und die chinesisch-japanische Frage.

W. T. B. **London**, 8. Mai. Die „Times" meldet aus Washington vom 6. d. Mts.: Mehrere Blätter äußern ihre Enttäuschung über die Erklärung, die Sir Edward Grey kürzlich im Unterhause über die chinesisch-japanische Frage abgegeben hat, da sie unbefriedigend und unbestimmt sei. Englandfeindliche Blätter wie die „Washingtoner Post" beschuldigten England der Winkelzüge und der stillschweigenden Zustimmung zu dem japanischen Doppelspiel.

Die „Times" schreibt in einem Leitartikel, Japan würde schlecht beraten sein, wenn es den Konflikt zum äußersten kommen ließ. Es würde durch seine kurzsichtige Politik die Eifersucht und Feindschaft der anderen Großmächte nach dem Kriege erwecken.

Ein Sohn Asquiths schwer verwundet.

W. T. B. **London**, 8. Mai. (Reuter.) In den Dardanellen ist ein Sohn des Ministerpräsidenten Asquith schwer verwundet worden.

Luise Graneiss
Kleinschmieden 6
Spezial-Geschäft
für
Anfertigung moderner und gediegener
Wäsche-Ausstattungen
in
jeder gewünschten Preislage.
— Erste Empfehlungen. —
Kostenanschläge u. Muster bereitwilligst

Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel
entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker u. leicht zu frisieren, verhindert Ausfallen d. Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt d. Kopfhaut. Gesetzl. gesch. Marzil empfohlen. Dosen Mk. —.80, 1.50 u. 2.50 bei Damenfrisieren. in Parfümerien.
Nachahmungen weise man zurück 4929

Familien-Drucksachen
in moderner Ausführung
erhalten Sie in kürzester
Zeit zu mäßigen Preisen
in der
Buchdruckerei Otto Thiele, Halle
Leipziger Straße 61/62 Fernsprecher 8108, 8109

Turn-Verein Friesen.
Mittwoch und Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr
Turnen der Männer- und Zöglings-Abteilung in der Schulturnhalle in der Dreyhauptstraße am Hallmarkt. Sonntags von vormittags 9 Uhr ab Turnspiele auf dem Sandanger. — Anmeldungen im Turnraume und im Vereinslokal: Bauers Brauerei-Ausschank, Rathausstraße 3/4. Versammlung jeden ersten Sonnabend im Monat nach dem Turnen. [203

Optische Anstalt
Carl Schneider,
20 Gr. Ulrichstr. 20
Gegr. 1881.

Spezialität:
Augengläser
aller Art.
Jedem Auge und jeder Gesichtsform entsprechend angepaßt. (2319
Feldstecher, Prismen-Gläser
wieder in großer Auswahl am Lager.
Kompasse, Kilometermesser, Scharfe Lupen
für Landkarten,
Taschenlampen
für's Feld!
Schiess-Brillen sowie
alle optischen und physikalischen Gebrauchsinstrumente.
Lieferant für die hiesige Garnison.
Fernruf 2590.

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche 5085
Strumpfwaren u. Trikotagen
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

Teufels
Universal-
Leibbinden
sind weltberühmt u. unübertroffen. Das Buch „Die Leibbinde" u. Maßanleitung gratis. Fachk., weibl. Bedien.
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 41.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter Marianne mit dem prakt. Arzt Dr. med. Hermann Kuhn, Assistenzarzt d. Res., beehren sich anzuzeigen.

Hamm (Westf.), im April 1915.

Oberlandesger.-Rat Dr. Kloss und Frau Elfriede geb. Kayser.

Marianne Kloss
Dr. med.
Hermann Kuhn
Verlobte.
Im April 1915.
z. Zt. Legefeld b. Weimar, Kinderheim
Halle a. S., z. Zt. im Felde.

Ihre am 5. Mai 1915 vollzogene Kriegstrauung zeigen an [5214

Oberleutnant und Führer der 2. Batterie
1. Nassauischen Feld-Art.-Regt. Nr. 27 „Oranien"
Karl Doenitz
und Frau **Anna** geb. **Bolle.**

An den Folgen der im November in den Karpathen erlittenen Verwundung starb gestern im Garnisonspital in Josefstadt in Böhmen unser lieber Kollege, der Kaufmann
Willi Könnicke,
Ersatz-Reserve-Jäger.
Tief betrauern wir den Verlust dieses treuen Freundes, ein eifriger Förderer unserer Bewegung sinkt mit ihm ins Grab, demzufolge wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [2311
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Ortsgruppe „Elstertal".
Ammendorf bei Halle (Saale).

Am 5. Mai starb in Gent nach kurzem schweren Leiden unser lieber Neffe, Vetter und Onkel,
der Rittmeister der Landwehr
Dr. phil. Rudolf Endlich.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Könnern, Golbitz, Halle a. S., Gimritz und Neutz.

Tief erschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass mein innigstgeliebter Bräutigam, unser lieber Schwiegersohn und Schwager, der
Lehrer
Alfred Danneberg
— Unteroffizier, 10. Komp. Füs.-Regt. Nr. 36 —
am 26. April bei einem Sturmangriff den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. (2309
In unsagbarem Schmerz
Erna Weicker
Familie Weicker.
Ennewitz, im Mai 1915.

Am 26. April erhielten wir die tiefschmerzliche Nachricht, dass unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Lehrer
Martin Kabisch,
Kriegsfreiwilliger, Gefreiter,
am 20. April in Frankreich den Heldentod erlitten hat und am folgenden Tage, auf dem Friedhof Biory St. Martin mit allen militärischen Ehren beerdigt worden ist.
Wir hofften auf ein Wiedersehen, doch Gottes Wille sei uns heilig. Er ruhe in Frieden.
Tiefbetrauert von
seiner Mutter und seinen Geschwistern.
Göhlitzsch, den 6. Mai 1915. [2305

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505091-15/fragment/page=0007

Walhalla-Theater.

8.10 Uhr.
Letzter Sonntag das glänzende Variété-Programm.
Jede Nummer ein Schlager!
Deutschlands Stolz. 3 Bilder von Leutnant d. R. Wilh. D....
Inge Borgstedt ?? Sums ?? Fritzi Funge
Marah Malowa — Lia Loë.
F. & R. Wendler — Neueste Kriegswoche.
Sonntag 4 Uhr Familien-Vorstellung.
0.30, 0.55, 0.80, 1.10. Erwachsene 1 Kind frei.

Saalschloß-Brauerei.

Sonntag, den 9. Mai, von nachm. 3½ bis abends 11 Uhr

Zwei Doppel-Konzerte,

ausgeführt
von der Kapelle der Ersatz-Abteilung des Magdeb. Jäger-Bataillons Nr. 4 und der Kapelle Görlach.
Eintritt 35 Pfg. Abonnements- u. Vorzugskarten gültig. Militär frei.
Ein Teil der Einnahme fließt der Kriegsfürsorge des Provinzialvereins ehem. Jäger und Schützen zu.
5220] **F. Winkler.**

Mit Genehmigung des Reichs-Marineamts.
Mittwoch, den 12. Mai, abends 8¼ Uhr „Thaliasäle"
Lichtbilder-Vortrag:
Die **Hochseeschlacht**
(Technik, Taktik und Strategie.) [2291
Aus dem Inhalt: Wanderung durch ein modernes Schlachtschiff. — Schiffsartillerie und -Panzerung. — Die Formen des Seegefechts. — Bilder aus modernen Seeschlachten.
Gehalten von Ingenieur **Hermann Lüdemann.**
Karten 2.10, 1.55, 1.05, 0.80 bei Heinrich Hothan.

Verein zur Hebung der Volkskraft.
Sonntag, den 15. Mai, abends 8¼ Uhr, in der „Aula der Universität"
Konzert
unter dem Protektorate des Herrn
Prof. Dr. Abderhalden.
Ausführende:
Thyra Hagen-Leisner (Sopran) Ralph Meyer / Otto Schwendler (Cello) Otto Volkmann (Klavier)
J. S. Bach: Konzert f. 2 Klav. in C-moll. J. Brahms: Lieder: Vor d. Fenster; Auf d. See; Wenn du nur zuweilen lächelst; Gang zum Liebchen. Beethoven: Sonate f. Cello u. Klav. G-moll op. 5 Nr. 2. Brahms: Volkslieder: Schwesterlein; Braun's Maidelein; Wach auf, mein' Herzensschöne; Wiegenlied. Brahms: Variationen für 2 Klav. und ein Thema von Haydn. (2315
Konzertflügel: „Blüthner" und „Steinway & Sons". Vertreter: B. Döll.
Karten zu Mk. 3.00, 2.00, 1.00 bei Heinrich Hothan.
Grosse Ulrichstrasse 38.

Thaliasäle. Sonntag, 9. Mai, abends 8 Uhr
Abschieds-Abend von
Paul Becker und **Erik van Horst**
unter freundlicher Mitwirkung von
Karl Stahlberg und **Blanda Hoffmann.**
Gesänge, ernste und heitere Vorträge, Operettenschlager und Duette. [2273
Zum Schluss: **Jochen Päsel.**
(Karl Stahlberg, Blanda Hoffmann, Paul Becker.)
Karten zu M. 2.10, 1.55, 1.05, 0.55 bei Heinrich Hothan.

Hohenzollern-Hof

Magdeburgerstrasse 65.
Erstklassige Küche :: Bestbekannte Weine.
M. Spaten — P. Urquell — H. Aktien.
Heute: frische Helgoländer Hummer.
Neueste Zeitschriften. Glänzend renoviert.
5223) **H. Heinrich.**

Rabeninsel.

Sonntag, den 9. Mai, von 3½ bis 7 Uhr
Grosses Konzert,
ausgeführt von der Hallschen Bergkapelle.
Programm 15 Pf. Militär und Kinder frei.
Jeden Sonntag von früh 9 Uhr
ff. Fleischbrühe und Speckkuchen.
5221) **E. Kurzhals.**

Angenehmer Ausflug nach Gutenberg
1758 zur Fruchtweinschenke. Ergebenst **W. Trebstein.**

Hüte

— vornehme Formen —
— erstklassige Fabrikate —
O. V. Borchert,
Grosse Steinstrasse 74.
neben Café Bauer.
Fernspr. 1191.

Heide-Park.

Sonntag nachmittag 3 Uhr bei gutem Wetter
Grosses Wohltätigkeits-Konzert,
veranstaltet vom Reserve-Trompeter-Korps des Mansfelder Feld-Art.-Regts. Nr. 75 (2312
für die im Felde kämpfenden Kameraden.
Obermusikmeister Steuer. B. Bernhardt.

Kinder- Stroh- und Stoff-
Hüte. (5219
Schwitzer-Anzüge.
G. Liebermann,
Geiststr. 42. Fernruf 1596.

Bad Wittekind.

Sonntag, 9. Mai, früh 6½—8½ Uhr
Früh-Konzert
nachm. 3½ Uhr
Kur-Konzert
vom Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Fritz Volkmann.
Eintrittspreis
früh 25 Pfg., nachm. 35 Pfg. pro Pers. einschl. Billettsteuer.
Montag, 10. Mai, nachm. 3½ Uhr
Akadem. Fest-Konzert
vom Stadttheater-Orchester.
Leitung: (5205
Kapellmeister Fr. Volkmann.
Eintrittspreis
pro Person 35 Pfg. — Abts.-Karten haben Gültigkeit.

Zoo.

Sonntag, den 9. Mai, nachm. 3½ Uhr
Konzert
vom Orchester des Herrn Musikdirektor Görlach,
abends 7½ Uhr
Konzert
vom Stadttheater-Orchester unter Leitung von Herrn Kapellmeister Fritz Volkmann.
Eintrittspreis:
Erw. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Militär ohne Charge vormittags 10 Pfg., nachmittags 20 Pfg. (5206

3 D. (5216
14./5. 8½ Uhr. F. E. V.

3 D. (5215
14./5. 8 Uhr. L. M. Ber.

Weltbekannt sind
Bleyle's Knaben-Anzüge
Vielfach nachgeahmt! Nie erreicht!
5190) Niederlage bei
H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
— Katalog gratis. —

Blüthner-Pianino,
wie neu, (Neupreis 1150 Mk.) für netto 650 Mk. zu verkaufen.
Feurich-Pianino
(in Eiche) (neu 1050 Mk.) für 500 Mk. abzugeb. Volle Garantie.
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Sonntag: Othello. — Montag: Tiefland.
Altes Theater: Sonntag: Wie einst im Mai. — Montag: Der Revisor.
Operetten-Theater: Sonntag: Extrablätter. — Montag: Der Bettelstudent.
Schauspielhaus: Sonntag: Das Stiftungsfest. — Montag: Das Alter.

Weimar.
Hof-Theater: Sonntag: Wallenstein-Trilogie.

Erfurt.
Stadt-Theater: Sonntag: Der Herr Senator.

Cordes'sche (2303
Bekleidungs-Akademie
Gr. Steinstraße 24.
In Halle einzige **wirkliche Akademie.**
Für Zuschneider, Direktricen u. Schneiderinnen gründl. u. erfolgreichste Ausbildung. Extrakurse f. Familienbedarf. Näh. d. Grat.-Prosp. C. Davids, Direktor.

Speise-, Herren-, Wohn- u. Schlafzimmer-Einrichtungen, aparte Salons, Küchen-Einrichtungen. Einzelne Möbel in grosser Auswahl
empfiehlt jetzt zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Friedrich Peileke,
Geiststraße 24/25.
Transport frei.
Tischlerei und Polsterwerkstatt im Hause. [2322

1529

Bestes Aufwasch-, Putz- und Reinigungsmittel für alle Zwecke!
Bitte machen Sie einen Versuch! Sie werden es nicht bereuen!
Zu haben in:
Colonialwaren-, Drogen-, Küchengeräte- und Seifenhandlungen.
● Packete à 10 u. 20 Pfg. ●
Prämiiert „Hygiene" Dresden 1911

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Apollotheater.

Heute Sonnabend, zum 8. Male: (5201
„Die Förster-Christl",
Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder.
Musik von Georg Jarno.
Sonntag, den 9. Mai, nachmittags 4 u. abends 8 Uhr: In beiden Vorstellungen:
„Die Förster-Christl".
Kleine Kriegspreise: Loge 1.55, I. Rang u. Sperrsitz 1.30, I. Parkett 1.05, II. Parkett unnummeriert 0.85, II. Rang 0.50.
Zur Nachmittagsvorstellung gelten kleine Familienpreise!
Vorverkauf Sonntag ununterbrochen geöffnet!

(6011)
Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententarife.
Gegründet 1833.
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. G.
Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.
Generalagentur Magdeburg, Breiteweg 248.

Gürtler und Drücker

als Vorarbeiter bei festem Wochenlohn sofort gesucht. Es handelt sich um dauernde Stellung auch nach dem Kriege. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe der Familienverhältnisse, Alter und Lohnansprüche unter Postfach 32 nach Jena (Thür.) erbeten.

Das rote Kreuz
am Bahnhof bittet um Ueberlassung eines noch brauchbaren Fahrrads sowie um einen Eisschrank. (2326

Wollwasch-Seife,
Stück 25 Pfg., unentbehrlich zum Waschen von Golfjacken, Sportmützen, Sweater, woll. Unterzeug, woll. Strümpfen usw. 6112
H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

Klettenwurzel-Haaröl
von Carl Jahn in Gotha, feinstes bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung d. Haarbodens und Beseitigung der Schinnen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Erfinders. Extrakurse à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei
Albin Hentze,
Schmeerstrasse 24. (1829

Beamter, 38 Jahre,
Junggef., ev. 6000 Mk. Eink., mit Verm., mittl. Figur, sehr ansprechendes, sucht Bek. intell., liebenswürdiger Dame, ev. od. jüd., auch Wwe., bis 35 Zwecks Heirat. Suchender, der jugendlich frisch ist, würde Stud. aufnehmen, wenn Verhältn. es gestatten. In dem Falle gr. Verm. notw. Angeb. m. Photogr. Vermittlg. v. Elt. u. Verm. erwünscht. Strengste Verschw. zugesichert. Off. erb. u. Z. e. 4265 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (2314

Verlangte Personen

Ein jüngerer (1861a
Verwalter
für sofort oder später gesucht.
Friedrich Wege,
Wansleben, Bez. Halle a. S.

Für sofort militärfreier
Rechnungsführer oder **Buchhalterin**
für grosses Rittergut Nähe von Halle und Leipzig gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, die nicht zurückbleibende, u. Gehaltsansprüche bei freier Station unter Z. f. 4220 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. (2330

Jüngerer Schreiber v. 17—18 Jahren, für Regist.-Arb. s. sof. Antritt gesucht. Bewerbung mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unt. B. I. 6785 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. erbeten. (5149

Kräftige Erdarbeiter
gesucht. Stundenlohn 49 Pfg.
Heinrich Scheven,
Baustelle „Mühlgraben".

Für sofort wird ein (1862a
Gärtner- u. Erziehungsgehilfe
und zum 1. Juni ein
Büro- u. Erziehungsgehilfe
vom Rettungshause in Tiefenor gesucht. Anfangsgehalt bei freier Station jährlich 350 Mk. Meld. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. an Hausvater P. Schröter.

Städtischer Arbeitsnachweis, Salzgrafenstraße 2.
Kostenlose Vermittlung
von Arbeit jeder Art für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
Geöffnet Montag bis Freitag 8—1 und 3—6 Uhr. (97
Sonnabends von 8—2 Uhr.
Fernspr. männliche Abteil. 2286.
„ weibliche „ 3856.

Gesucht für sofort oder später ein durchaus zuverlässiger, verheirateter (2298
Diener,
der in Krankenpflege erfahren ist. Meldungen m. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie sind zu senden u. Z. d. 4264 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gärtner-Lehrling kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten bei
Paul Söhner,
Kunst- und Handels-Gärtnerei, Delitzsch. (2226

Personen-Angebote

Empfehle 20jähr. und 23jähr. Stallmädchen sofort und 1. 7.
Emma Viedt, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Kl. Brauhausstr. 2.

Empf. jüng. Landwirtschaft., Mamiselle, Schularin, Stuben-, Haus- u. Stallmädchen. (2287
Laura Falcke, verw. Haft. Tel. 3872, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Schmeerstr. 22 direkt a. Markth.

Vermietungen

5- bezw. 9-Zimmer-Wohnung nahe Riebeckplatz, auch als **Geschäftsräume** geeignet, mit allen Annehmlichkeiten, wie Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl (selbsttätig), Badewanne, Bad, Wasserklos., Doppelfenster, elektr. Licht, Gas, Gasherd, viel Nebengelaß usw. sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Händelstrasse 7
2 herrschaftl. Wohnungen
mit je einem Vorgarten und Laube evtl. sofort zu vermieten.
— Tel. 233. — (1766a

Schöne Wohnung
6 Räume, Bad, Küche, 2 Keller, 2 Kammern usw. in ruhig. Hause mit besserer Lage sofort zu vermieten. 900 Mk. (91
Näh. Lindenstr. 63 II.

Herrschaftl. Wohnung
(in herrlich. parkähnlich. Garten belegen) sofort od. später zu verm. Preis 1800 Mk. Näheres Baubüro Ulestraße 3. (5026

Herrsch. Parterrewohnung,
4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Bad, Innenklosett, Gas und elektrisch Licht sofort zu vermieten.
1769a) Delitzscherstr. 12 u. 13.

Geldverkehr

100000 M. Privatkapital
auf gute Ackerhypothek zu mäßigem Zinssatz sofort auszuleihen. Gesuche zu richten unt. U. 5. 1095 an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.

100000 Mark
sollen in zwei oder mehreren Posten auf gute erstkellige Ackerhypothek zum 1. Juli d. mds. ausgeliehen werden.
B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S. (5022

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505091-15/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz erhielten: Gefreiter d. Res. Otto Schmidt aus Weißenfels, Gefreiter Karl Lux aus Tagewerben, Oberleutnant und Adjutant Martin Heinicke aus Halberstadt, Schneidermeister Otto Zahn aus Wennungen, Offizier-Stellvertreter Leopold Krug aus Dessau, Gefreiter Richard Kraiser aus Oberwinsch, Musketier Alwin Ullrich aus Klostermansdorf, Oberjäger Bornhardt aus Rottleberode, Gutsbesitzer Paul Müller aus Molau, Berg-Referendar Paul Koenig aus Eisleben, Leutnant G. Walter aus Zörbig.

Die Landwirtschaft und der Krieg.

Im Landwirtschaftlichen Verein zu Teuchern sprach am Donnerstag der Landwirtschaftslehrer Schöne-Merseburg über „Wichtige Maßnahmen in der Wirtschaftsführung während des Krieges". Fünferlei ist es, was die Landwirte jetzt schon drückt und im kommenden Sommer noch weit mehr drücken wird, und zwar 1. die Düngungsfrage, 2. der Mangel an Protein- und fetthaltigen Futtermitteln, 3. der Mangel an Gespannen, 4. der Mangel an menschlichen Arbeitskräften, und 5. die schwere Beschaffung verschiedener Hilfsstoffe. Dem Mangel an stickstoffhaltigen Düngemitteln sei nach Möglichkeit abzuhelfen durch bessere Ausnützung des Stallmistes, insbesondere der Jauche, durch Gründüngung, Bodenimpfungen, zweckmäßige Bodenbearbeitung und Anwendung der noch käuflichen stickstoffhaltigen Düngemittel. Bei der Futterfrage wurde besonders auf die Töpferschen Matschläge (Anwendung von Zucker) hingewiesen und sein Verfahren zur Nachahmung empfohlen. Durch Sparsamkeit im Verbrauche des Grünfutters sei das für den Winter nötige Kraftfutter (Heu) zu beschaffen und dieses statt der fremden Kraftfuttermittel mehr zu verwenden. Bei Anwendung der Töpferschen Fütterungsweise wäre es auch leicht möglich gewesen, die Abschlachtung unreifer Schweine zu vermeiden. Die Beschaffung der nötigen Gespanne für die Ernte und den Herbst werde den Landwirten große Kopfschmerzen machen. Beim Ankauf von Beutepferden sei es geboten, diese Tiere einige Zeit in gesonderten Ställen unterzubringen. In kleineren Wirtschaften würden wieder mehr die Kühe, und in größeren die Motorkräfte herangezogen werden müssen. Schwer werde auch die Beschaffung menschlicher Arbeitskräfte halten. Auf alle Fälle müßten die Frauen und größeren Kinder mehr helfen. Es wird auch darauf hingearbeitet, Bauarbeiter und forstwirtschaftliche Arbeiter für die Landwirtschaft frei zu machen. In vielen Beziehungen werde der Krieg auch für die Landwirtschaft ein guter Lehrmeister sein. Die Landwirtschaft werde lernen, die ihr zur Verfügung stehenden Stoffe besser auszunützen, ihre Betriebsweise in mancher Beziehung zu ändern und sich mehr und mehr von dem Auslande unabhängig zu machen. Verschiedene Anzeichen sprächen dafür, daß dies vielfach gelingen werde; halten wir an der Hoffnung fest und setzen wir alle Kräfte daran, daß unsere Feinde uns in keiner Beziehung niederringen können.

Einstellung der Beschaffung von Dauerwaren durch die Gemeinden.

Der Magistrat der Stadt Magdeburg schreibt der „Magdeb. Ztg.": „Nach telegraphischem Erlaß des Ministers des Innern soll eine weitere Beschaffung von Dauerwaren aus Schweinefleisch durch Gemeinden nicht mehr gefordert werden. Man wird aus diesem Erlaß wohl die tröstliche Schlußfolgerung ziehen dürfen, daß die amtlichen Feststellungen neuerdings zu dem Ergebnis geführt haben, daß die vorhandenen Futtervorräte mit Bestimmtheit ausreichen werden, um den derzeitigen Schweinebestand, dessen teilweise Verminderung wohl eine durch die Vorsicht gebotene, aber aus vielen Gründen sehr unerfreuliche Maßregel war, zu erhalten. Gleichzeitig wird zu erhoffen sein, daß die durch die Massenein käufe der Städte herbeigeführte enorme Preissteigerung wieder auf ein erträgliches Maß zurückgehen wird. Die Stadt Magdeburg hatte nach den vom Bundesrat festgestellten Grundsätzen Schweinewaren im Werte von etwa 4½ Millionen Mark beschaffen müssen; der Magistrat hat sich hierzu nicht zu entschließen vermocht, und dadurch jedenfalls eine große Summe gespart, die zum überwiegenden Teile nutzlos hätte verausgabt werden müssen."

et. **Beesenlaublingen**, 7. Mai. (Beförderung.) Der Funkenmeister Gustav Keutel, Sohn des verstorbenen Stellmachermeisters Keutel, ist auf dem westlichen Kriegsschauplatze zum Offizier-Stellvertreter befördert worden.

— **Canena**, 8. Mai. (Auszeichnung. — Familienabend.) Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Gefreiter Ernst Bodenstein. Bis jetzt ist es das neunte Eiserne Kreuz in unserer kleinen Gemeinde. — Morgen, Sonntag, den 9. Mai, abend ½8 Uhr veranstaltet der Ortsgeistliche einen Familienabend im Gasthofe zu Canena. Als Hauptpunkt derselben ist ein Lichtbildervortrag zu nennen, den Hilfsprediger Nahrgang abzuhalten gedenkt und zwar über den Krieg im Osten, ferner über seine Reise nach Galizien und den Karpathenkrieg. Der Reinertrag ist zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins Canena-Diesdorf bestimmt.

te. **Osmünde**, 7. Mai. (Elektrisches Licht.) Infolge des enorm gestiegenen Petroleumpreises lassen die Hausbesitzer in den hiesigen Ortschaften ihre Wohnungen allenthalben an die Ueberland-Zentrale anschließen und beugen dadurch allen Schwierigkeiten in der Beleuchtungsfrage aufs beste vor.

g. **Naßnitz**, (Kr. Merseburg), 7. Mai. (Das Sammeln von Eicheln) in den Waldungen der Elsteraue hat bei dem ergiebigen Eichelanhange im vergangenen Jahre bis jetzt stattfinden können, sodaß in fast keinem Haushalte Eichelvorräte fehlen. Bei der Teuerung der Futtermittel liefern gerade die Eicheln einen wertvollen Ersatz und werden als Futter für Vorstehiere sowie für Geflügel roh, gekocht und zerkleinert verwendet. Mehr als 10 Jahre lang war der Eichelanhang hier gleich Null, da unsere Eichen außerordentlich durch den Eichenspinner zu leiden hatten; im vorigen Jahre jedoch trat der Schädling nicht auf, sodaß unsere Eichen den Fruchtanhang kaum zu tragen vermochten.

g. **Döllnitz**, (Saalkreis), 7. Mai. (Ankauf von Schweinen.) Seitens der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft Berlin findet in den Ortschaften hier und in weiterer Umgebung der Ankauf von Schweinen statt zur Beschaffung von Dauerware, ehe die wärmere Jahreszeit eintritt. In Frage kommen Schweine, welche mindestens 120 Pfund wiegen. Der Preis ist für Tiere von einem Gewichte von 120—130 Pfund auf 50 Mk. pro Ztr. festgesetzt und steigt von 10 zu 10 Pfund um 2 Mk. pro Ztr. In jedem Orte ist eine bestimmte Anzahl Schweine zum Ankauf sicher zu stellen.

g. **Burgliebenau** (Kr. Merseburg,) 7. Mai. (Wildenten in hier nicht gekannten Mengen) belebten besonders bei den jetzigen beschriebenen Hochwassern die Wasserflächen im Ueberschwemmungsgebiete. Dem Wilde scheint der Aufenthalt hier auch sonst zu behagen, denn immer noch sieht es in Mengen angetroffen und scheint auch seine Nistplätze hierher verlegt zu haben. Der Wildentenbestand war hier seit Trockenlegung des Röblinger Sees ziemlich erheblich zurückgegangen und erst in den letzten Jahren hat dies Wild die Aueugebiete wieder mehr bevölkert. Durch das jetzige Auftreten erwachsen nun unseren Jagdpächtern wieder bessere Aussichten auf Beute dieser Wildart.

g. **Aus dem Elstertale**, 7. Mai. (Wildschaden.) In fast allen Feldmarken hier ist der Bestand an Hasen und Rebhühnern aus der vergangenen Jagdperiode ein sehr zahlreicher, da die Ausübung der Jagd nicht wie sonst stattfinden konnte, denn die meisten Jagdpächter und sonstigen Jäger stehen im Felde. Nicht ohne bange Sorgen für ihre Feldfrüchte blicken daher unsere Landwirte in die Zukunft, da auch Hasen durch Gänge, Tummelplätze, Abbeißen der Herzchen der Saatsprossen usw. öfter viel Schaden anrichten und auch Rebhühner, trotz ihres Nutzens durch Vertilgung allerhand schädlichen Gewürms, namentlich Bohnen, Gurken usw. Nachteile zufügen. In den Auengebieten hingegen hat das Wild durch die verschiedenen Hochwasser erheblichen Schaden erlitten.

te. **Wiedersdorf**, 7. Mai. (Späte Frühjahrsbestellung. — Gute Ernteaussichten für Baum- und Beerenobst.) Durch die im März und April anhaltende nasse Witterung konnten die tiefer gelegenen Felder in den hiesigen Marken bisher nicht bestellt werden. Die warme Witterung der letzten Wochen hat die Felder jetzt soweit abgetrocknet, daß deren Bearbeitung nunmehr erfolgen kann. Verschiedene bereits bestellte Pläne haben unter der anhaltenden Nässe derart gelitten, daß sich eine Neubestellung erforderlich macht. — Obstbäume und Beerensträucher stehen in üppigster Blüte; sie zeigen einen vorzüglichen Fruchtansatz und berechtigen zu guten Ernteaussichten.

— **Sandersleben**, 7. Mai. (Hohe Kriegsauszeichnungen für zwei Brüder.) Zwei im Felde stehende aus Sandersleben stammende Brüder erhielten jetzt eine weitere ehrenvolle Auszeichnung für ihre Tapferkeit. Nachdem der Polizeiwachtmeister Siebert, Sohn des früher in Sandersleben wohnhaften Bahnwärters Daniel Siebert, im Osten das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse und die Beförderung zum Feldwebel-Leutnant erhalten hatte und sein Bruder, Musketier Paul Siebert, im Westen das Eiserne Kreuz zweiter Klasse, wurden beide jetzt vom Herzog von Anhalt mit dem anhaltischen Friedrichskreuz geschmückt.

K. **Bitterfeld**, 7. Mai. (Arbeitsnachweis.) Am hiesigen öffentlichen Arbeitsnachweis meldeten sich im Monat April 120 Arbeitsuchende. Von 187 offenen Stellen konnten 91 besetzt werden.

K. **Düben**, 7. Mai. (Der Acht-Uhr-Ladenschluß) für die offenen Verkaufsstellen hier bleibt auch für das Sommerhalbjahr bestehen.

+ **Weißenfels**, 7. Mai. (Von der Eisenbahn. — Gefangenenaufsonderung.) Regierungsbaumeister Reimann ist von Dortmund nach Weißenfels versetzt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der Bauabteilung bei der Eisenbahnverwaltung hierselbst beauftragt. — Nun sind die letzten russischen Gefangenen, die verwundet waren, nach ihrer gesundheitlichen Wiederherstellung nach dem Gefangenenlager zu Ohrdruff übergeführt worden.

‡ **Lützen**, 7. Mai. (Der zur Zwangsversteigerung in Bokhfeld gekommene Gasthof) ist von dem früheren Besitzer Weidner aus Keuschberg zum Preise von 35000 Mk. erstanden. Der letzte Besitzer hatte ihn für 50 000 Mark gekauft.

— **Hettstedt**, 7. Mai. (Beim Fliegen verunglückte) der Kriegsfreiwillige Joachim Freygang, der jüngste Sohn des Sanitätsrats Dr. Freygang hier. Er hatte im Herbste vorigen Jahres an den Kämpfen im Westen teilgenommen und durch einen Gewehrschuß einen Finger eingebüßt. Nachdem er vor einigen Monaten als geheilt aus dem hiesigen Reservelazarett entlassen worden war, kam er auf die Fliegerschule in Leipzig. Vor einigen Tage hatte er das Unglück, beim Abspringen vom Flugzeug in den noch in Bewegung befindlichen Propeller zu geraten, wodurch er eine Kopfverletzung, einen doppelten Armbruch und eine Handverletzung erlitt.

— **Freyburg**, 7. Mai. (Verschiedenes.) In tiefe Trauer wurde heute die Familie des Landwirtes Karl Förtsch in Balgstedt dadurch versetzt, daß sie den 18jährigen Sohn tot im Bette fand. Er hatte sich in der vergangenen Nacht — jedenfalls wegen eines unglücklichen Liebesverhältnisses — erschossen. — Beim Freudenschießen in Burgscheidungen wollte ein Schuß nicht losgehen. Als der 60jährige Kramer nach der Ursache sah und sich mit dem Gesichte gerade vor der Rohrmündung befand, löste sich der Schuß und K. wurde im Gesicht schwer verletzt. In eine Klinik gebracht, verstarb er.

— **Freyburg** (U.), 7. Mai. (Folgenschweres Unwetter). Heute Nachmittag in der dritten Stunde kam ein Unwetter über unsere Stadt, das in seinen Folgen an ein ähnliches vom 10. Mai 1874 erinnert. Die Wolken sahen zunächst gar nicht so unheilschwer aus, und die elektrischen Entladungen waren auch nicht sehr stark. Aber die gewaltige Regenmasse! Ob es richtig ist, daß eine Wasserhose oder eine Art Wolkenbruch niedergegangen ist, konnten wir nicht feststellen. Auf den Feldern sind stellenweise die Saatkartoffeln aus der Erde gerissen und das Getreide verschlämmt. Einen wüsten Anblick bot die Schloßstraße, der an und unter ihrem unteren Ende liegende Stadteil und der Auffitieg nach dem „Obelacker." Da lagen schwere Zementsäulen, elektrische Leitungsmasse, große Steine, besonders aber eine ungeheure Menge Schutt, der sich am Schröderschen Hause fast 1 Meter hoch aufgetürmt hatte. Nicht nur viele Keller, sondern auch Wohnräume standen unter Wasser, und manche Familie hat an Möbeln und Nahrungsmitteln argen Schaden erlitten. Im Bürgersteige der Schloßstraße waren Löcher von ½ Meter Tiefe. Zu mehreren Häusern mußte der Zugang erst wieder freigelegt werden, wie denn überhaupt sofort Anordnungen getroffen wurden, die den Verkehr entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.

— **Laucha** (U.), 7. Mai. (Marktbericht.) Auf dem hiesigen Wochenferkelmarkte kostete das Paar Korbschweine 30—35 Mark.

— **Jeßnitz**, 7. Mai. (Betriebseinstellungen.) Die hiesige Brauerei hat ihren Betrieb wegen Mangels an Arbeitern vorläufig einstellen müssen; die Gastwirte wollen nun den Preis des Bieres erhöhen. Auch die hiesigen Fabriken arbeiten aus Mangel an Arbeitern nur mit einer Tagesschicht, die Nachtschicht fällt also aus.

W. **Gera**, 7. Mai. (Ein ganz gefährlicher Dieb erwischt.) Hier wurde ein 47 Jahre alter Mann, namens Oskar Erhardt aus Martinroda, festgenommen, der sich als gefährlicher Dieb erwiesen hat. Der bereits vorbestrafte Mensch, der vorher in einer Irrenanstalt untergebracht war, hatte sich in Erfurt unter verschiedenen Namen eingemietet und gestohlen, was er fand. Auch seine Schwester hatte er bestohlen. Als er nun hier in Gera eine „Gastrolle" geben wollte, ereilte ihn sein Geschick.

er. **Meuselwitz**, 7. Mai. (Ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch aus einer dreifachen Wasserhose) hat in Verbindung mit starkem Hagelschlag nicht nur viel Schaden durch Ueberschwemmung, sondern auch in der Baumblüte angerichtet. Viele Kartoffelfelder gerade ärmerer Leute sind verschlämmt, teilweise hat das Wasser auch die Saatkartoffeln mit fortgespült.

(·) **Eisenach**, 7. Mai. (Reiche Schenkungen), die in der gegenwärtigen Kriegszeit besonders wohltuend empfunden werden, überwies die unter dem Protektorat der Frau Großherzogin Feodosia stehende hiesige Sparkasse wohltätigen Einrichtungen der Stadt und des weimarischen Landes, indem sie aus ihrem Reingewinn insgesamt 73 800 Mk. für solche Zwecke zur Verfügung stellte.

— **Greiz**, 7. Mai. (Tödlicher Sturz.) Der Gutsbesitzer Schaller in Eule, jetzt bei einem Feldartillerie-Regiment in Kassel, stürzte beim Remontieren so unglücklich vom Pferde, daß er einen Schädelbruch erlitt und im Lazarett starb. Die Gattin hatte erst zwei Stunden zuvor Kassel verlassen; zu Hause angekommen, fand sie die Trauerbotschaft vor.

— **Zeitz**, 7. Mai. (Zigeunerplage.) Die Frechheit der arbeitsscheuen Zigeuner wird von Tag zu Tag größer. So hielt dieser Tage eine Bande auf offener Landstraße beim Orte Milbitz sechs junge Mädchen an. Die Zigeunerweiber rissen einem Mädchen einen goldenen Ring vom Finger, einem anderen entwendeten sie das gefüllte Portemonnaie aus der Tasche, den anderen versuchten sie die Unterröcke abzuknöpfen. Als ein Mädchen fliehen wollte, wurde es von einem Zigeuner am Zopfe festgehalten und als Leute zur Hilfe herbeieilten, wurden sie von den Männern mit Messern bedroht. In Paulinzella wurde den Schulkindern das Frühstücksbrot auf ihrem Schulgange entrissen. Später passierten drei männliche Zigeuner Paulinzella, indem sie in breiter Reihe über die ganze Landstraße drei mit Kindern gefüllte Kinderwagen vor sich herschoben und dadurch den Verkehr hemmten. Aus anderen Orten wird gemeldet, daß die Zigeuner die frisch gelegten teuren Saatkartoffeln wieder aus der Erde wühlten und sie verzehrten. Auch die bösen und wild heßenden Hunde, die die Zigeuner mit sich führen, geben zu vielen Klagen Anlaß.

W. **Eschwege**, 7. Mai. (Wieder zwei landwirtschaftliche Gehöfte eingeäschert.) Im benachbarten Aue wurden zwei Bauerngehöfte mit großen Ernte- und Kartoffelvorräten, Kleinvieh und landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen.

Heer und Flotte.

— **Königlich Preußische Armee.** (Veränderungen.) Großes Hauptquartier, den 20. April 1915. * de Graaff, Gen.-Major z. D. (Wiesbaden), zuletzt Kom. d. 31. Kav.-Brig., jetzt Chef d. Stabes b. stellv. Gen.-Kommdos. b. 18. A.-K., b. Charakter als Gen.-Lt., * Hobel, Oberstlt. z. D., zugeteilt d. Fortif. Mainz, ein Patent seines Dienstgrades, — verliehen. — Großes Hauptquartier, den 30. April 1915. Befördert: zum Oberleutnant: Leutnant d. Res. * Zumloh (Bitterfeld) d. Garde-Gren.-Regts. Nr. 1, jetzt b. Ers.-Bat. d. Regts. Den Abschied bewilligt: * Grähner, Oberleutnant d. Garde-Kavallr.-Trains 2. Aufgeb. (Halle a. d. S.), diesem auf Antrag d. Bez.-Kommdos. — Großes Hauptquartier, den 2. Mai 1915. Befördert: zum Zeug-Leutnant d. Landw. 2. Aufgeb.: Zeugfeldwebel * Brückner (Weißenfels), jetzt b. Art.-Dep. in Münster; zum Feuerwerks-Leutnant d. Landw. 2. Aufgeb.: Oberfeuerwerker ☆ Winde (Naumburg), jetzt b. Art.-Dep. in Erfurt.

Wasch-Kleidung
für
Damen und Kinder
zu besonders billigen Preisen.
A. Huth & Co.,
Halle a. S.,
Grosse Steinstrasse 86—87
und Marktplatz 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505091-15/fragment/page=0009

Aus dem Gerichtssaal.

Die Strafkammer Halle bleibt bei ihrer Entscheidung in der Polizeistundenfrage.

Verschiedene Strafkammern haben in der Frage der Polizeistunde die Zulässigkeit des Belagerungsgesetzes anerkannt, wenn durch eine Bekanntmachung des Generalkommandos der Wirtschaftsschluß festgesetzt worden war. Das Reichsgericht hat die Revisionen der daraufhin mit Gefängnis bestraften Gastwirte verworfen und die Urteile der Strafkammern bestätigt. Die Strafkammer Halle ist, wie es scheint, die einzige, die sich auf einen entgegengesetzten Standpunkt stellt. In der letzten Sitzung der Strafkammer, wo gleich gegen sechs Gastwirte verhandelt wurde, hielt die Hallesche Strafkammer an ihrer früher mitgeteilten grundsätzlichen Entscheidung fest und betonte, daß sie keinen Grund habe, von dem damals vertretenen Standpunkte abzuweichen. Als durchschlagendsten Grund führte der Vorsitzende damals aus, daß das Generalkommando nur die Befugnisse der Polizei, den Gastwirtschaftsschluß zu bestimmen, übernommen habe. Dadurch sei an der Rechtslage nichts geändert und es käme nicht der § 9 des Belagerungsgesetzes, sondern der § 354 des StGB. in Frage, der Uebertretungen der Polizeistunde mit Geld und Haftstrafen bedrohe. Anderen sei das Belagerungsgesetz nur dann anzuwenden, wenn die öffentliche Sicherheit dadurch gestört werde. Daß das Unterhalten in Geschäftsräumen nach Schluß des Lokals nicht mehr gestattet ist, mußte der Gastwirt Maul aus Bedburg erfahren, der sich noch, ohne auszuschänken bis ein halb Eins mit einigen Bekannten in seiner Wirtschaft unterhalten hatte. Der Staatsanwalt beantragte drei Tage Gefängnis. Das Gericht kam aus den eben angeführten Gründen zu fünf Mark Geldstrafe.

Der Schluß in der Flandersbacher Mordsache.

Elberfeld, den 7. Mai 1915.

Nach eltägiger Verhandlung dürfte heute die erneute Verhandlung gegen die Witwe Hamm aus Flandersbach wegen Beihilfe zur Ermordung ihres Gatten zu Ende geführt werden. Der zuletzt vernommene Sachverständige Geh. Medizinalrat Dr. Braun kam in seinem Gutachten zu dem Schluß, daß Hamm in seinem Bett überfallen worden sei. Die sogenannten „Beweisstücke", u. a. der blutbefleckte Rock, seien künstlich vorgerichtet worden. Diese Beweisstücke seien von jemand mit Absicht an Ort und Stelle gelegt worden, um die Behörden zu täuschen. Der Sachverständige glaubt, daß etwa mit einem Löffel das Blut auf den Rock gebracht worden sei. Dieser Ansicht widerspricht der Sachverständige Dr. Brüning vom Kgl. Nahrungsmittel-Untersuchungsamt zu Berlin. Er meint, daß das Blut in frischem Zustand auf den Rock gekommen sei. Die gefundenen Gegenstände seien auch nicht am Tatort hingelegt worden, sondern der Täter habe sie zurückgelassen. Ob zwei Personen als Täter in Frage kommen, darüber habe die Verhandlung nichts erbracht. Die aufgefundenen Gegenstände gehören wahrscheinlich einem Manne, der sich mit Malerarbeiten beschäftige. Sachverständiger Dr. Look (Düsseldorf) ist ebenfalls der Meinung, daß die aufgefundenen Gegenstände hergerichtet worden seien. In dem Rock fand man ein blutbeflecktes Vorhemd, und zwar war dieses auf beiden Seiten blutig. Es müsse also schon blutig in den Rock hineingesteckt worden sein, denn es sei unerfindlich, wie sonst das Blut aus der Wunde auf beide Seiten gekommen wäre. Sachverständiger Dr. Brüning wendet sich gegen die Auffassung, als ob das Blut mit einem Löffel auf den Rock gebracht worden sei. Wenn man schätze, daß sich auf dem Rock ein Viertel Liter Blut befand, so hätte der Täter 60 Mal mit seinem Löffel das Blut vom Boden schöpfen müssen, um zu Ende zu kommen. Es fragt sich, ob dazu Zeit gewesen wäre. Polizeirat Braun äußert sich noch einmal, wie das Blut an den Rock kam. Er glaubt, daß Hamm den Rock des Mörders ergriff, als dieser im Begriff war, aus dem Fenster zu springen. Dabei ist dann der Rock von dem stark blutenden Hamm mit Blut befudelt worden. Durch das lange Liegen, das Durchsuchen ist dann das Blut auch nach innen gewischt worden. Die Gerichtsbeteiligten erörtern sodann die Frage, ob die Zeugen Imkamp und Kielhorn, die bekanntlich von der Verteidigung mit der Mordsache in Verbindung gebracht werden, zu bereiden sind. Das Gericht beschließt, Kielhorn zu bereiden, Imkamp dagegen nicht. Der Vorsitzende erklärt hierzu, daß die Frage der Vereidigung auf die Geschworenen in ihrem Urteil keinen Einfluß ausüben dürfe. In der Beweisaufnahme kam dann noch zur Sprache, daß Hamm von seiner berheirateten Schwester aufgefordert worden war, für das angebliche Sittlichkeitsvergehen an seiner Schwägerin Emma 9000 Mark zu zahlen. In seiner Antwort hat Hamm diesen Brief einen „Erpresserbrief" genannt. Die beiden den Geschworenen vorgelegten Schuldfragen lauten auf Mord und auf Beihilfe zum Mord. Die Angeklagte, zum letzten Wort verstattet, erklärt, daß sie unschuldig sei. Der Vertreter der Anklage würdigt in längeren Ausführungen das Ergebnis der Beweisaufnahme und kommt zu dem Schluß, daß die Angeklagte der Beihilfe zum Morde schuldig sei. Es habe sich noch kein klares Bild der bei maligen Ereignisse wiederherstellen lassen. Bei einer Bestrafung der Angeklagten bleibe die Frage der Begnadigung offen, die ja in dieser Kriegszeit eine sehr weitgehende sein könnte. Die Verteidiger behaupten, daß nicht der Schatten eines Beweises für die Schuld der Angeklagten erbracht sei und beantragen Freisprechung. Das Urteil dürfte erst spät gefällt werden.

Sportnachrichten.

Fußballspiel: Berlin - Mitteldeutschland. Dem eifrigen Bemühen des „H. F.-C. b. 1896" ist es gelungen, das am 7. März ausgefallene Spiel der beiden obigen Mannschaften wieder für Halle zu gewinnen; das Spiel beginnt pünktlich am Himmelfahrtstage nachmittags 4 Uhr auf dem Sportplatze am Zoo. — Noch nie ist unsere Vaterstadt mit einem solch bedeutenden Spiele bedacht worden und darum darf man annehmen, daß dieses sportliche Ereignis hier allgemeine Aufmerksamkeit finden wird. Für die Spieler der hiesigen Fußballwelt wird es ein Hinblick darauf, daß in beiden Mannschaften die bekanntesten Kräfte tätig sind, von unschätzbarem Vorteil sein, das Fußballspiel in vollendetster Form vorgeführt zu sehen. Aber auch für die übrigen Anhänger dieses Sportes dürfte das Treffen der beiden Verbandsmannschaften einen Genuß bringen, wie er in Halle bisher äußerst selten geboten worden ist. Man kann wohl behaupten, daß der Fußballsport trotz der Kriegszeit noch an Volkstümlichkeit gewonnen hat, da allgemein erkannt worden ist, welchen hervorragenden Anteil er an der Leistungsfähigkeit unserer Feldgrauen hatte. Auch unser Kronprinz erkannte schon seinen Wert und seiner Vermittlung ist es zu verdanken, daß das Fußballspiel beim Militär eingeführt wurde. Es ist deshalb zu hoffen, daß dieser Sport auch in den bisher noch fernstehenden Kreisen die Beachtung findet, die er in Anbetracht seiner Bedeutung für den Einzelnen und damit auch für unsere Volkskraft verdient. Das Spiel zwischen den beiden stärksten Landesverbänden im Deutschen Reiche dürfte wohl eine besondere werbende Kraft auf die Halleschen Kreise ausüben. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß ein Teil der Einnahme zu Kriegszwecken verwandt wird.

Kurorte und Reisen.

Eisenmoor-Bad Pretzsch (Elbe).

Die Badezeit unseres Eisenmoor-Bades ist am 1. April eröffnet worden, und das Bad erfreut sich schon eines guten Zuspruchs. Täglich treffen neue Badegäste, die hier Heilung und Linderung ihres Leidens suchen. Auch eine Angahl von Offizieren und Mannschaften sind von der Militärverwaltung nach hier gesandt worden. Ueberall merkt man, daß sich die Kurgäste hier in unserem friedlichen Städtchen wohlfühlen. Die sehr billigen Pensions- und Badepreise und die bisher erzielten guten Heilerfolge ziehen immer neue Kurgäste an, und veranlassen die Kranken, Pretzsch immer wieder aufzusuchen. So schreitet Bad Pretzsch voran auf der von der Natur und menschenfreundlichen Erwägungen vorgeschriebenen Bahn. Der jährlich zunehmende Besuch zeigt, wie wohl sich die Kurgäste hier fühlen, und wie die Heilkraft unserer Bäder bisher gewirkt hat.

— **Das erste deutsche Presse-Heim in Oberwartha** bei Dresden, das der Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller errichtet hat und das bis jetzt dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt war, hat seine Pforten für den allgemeinen Verkehr wieder geöffnet. Es steht allen Kollegen und Kolleginnen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zur Verfügung und liegt in herrlicher Höhenlage über dem ausichtsreichen Elbtale in der direkten Nähe der sächsischen Residenz und der alten Markgrafenstadt Meißen. Meilenweite Waldspaziergänge, herrliche Aussichtspunkte und ozonreiche reine Höhenluft sind vorhanden und bieten die Gewähr für Erholung und Gesundung. Der Pensionspreis beträgt pro Person und Tag nur 4 Mk. Bei längerem Aufenthalte können besondere Vereinbarungen getroffen werden. Oberwartha (Bahnstation Cossebaude) ist bequem von Dresden aus durch die Staatsbahn, durch die elektrische Bahn, sowie durch die Dampfschiffe der Sächsisch-Böhmischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu erreichen. Anmeldungen und Anfragen sind an den Vorsitzenden des Ortsverbandes Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller, Redakteur Kommissionsrat Guido Mäder, Dresden-A., Wallstraße 2, II., zu richten.

Bad Elster. In der letzten Aprilwoche stattete König Friedrich August von Sachsen Bad Elster einen Besuch ab. Der Monarch benutzte den Aufenthalt zum Besuche der in den hiesigen Lazaretten und Genesungsheimen, sowie in den Lazaretten der Nachbarstädte untergebrachten verwundeten Krieger. Am 1. Mai haben die regelmäßigen Kurkonzerte begonnen. Die seit einigen Wochen hier vorherrschende warme und sonnige Witterung dauert fort. Das Bad verzeichnet einschließlich der Winterbesucher bereits 1319 Gäste und ist wesentlich besser besucht wie vor einem Jahre. Der am 1. Mai in Kraft getretene Sommerfahrplan hat für den Kurort günstige Schnellzugsverbindungen mit den bedeutenderen Orten Deutschlands, wie Dresden, Breslau, Leipzig, Berlin, Hamburg, Stettin, Königsberg usw., geschaffen.

Landwirtschaftliches.

Aus dem Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen.

Der Verband veranstaltet am 3. Juni, vormittags 11 Uhr, im „Gasthof zum Viehhof" zu Stendal, Bahnhofstraße, seine 48. Zuchtviehauktion. Es kommen rund 80 Bullen im Alter von 12—20 Monaten zur Versteigerung. Es bietet sich für die Züchter und sonstige Beteiligte günstige Gelegenheit zum Erwerb guter Zuchttiere. Diese sind von einer Kommission ausgewählt. Besonders wird hervorgehoben, daß sämtliche Herden des Verbandes unter zwangsweiser Kontrolle des Tuberkulosetilgungsverfahrens stehen. Von einem großen Teil der Mütter der Auktionstiere liegen Kontrollvereins-Abschlüsse vor. Auktionskataloge können von der Geschäftsstelle des Verbandes in Halle a. S., Kaiserstr. 7, kostenlos bezogen werden.

Läusesichere Unterkleidung

ist die „Bruhn-Wäsch", 3 D. R. G. M., Pat. ang. Art. für Wäschereien u. Wäschefabriken. Ausk. d. San.-R. Dr. Bruhn in Reinbeck 12.

Verlosungs-Liste der Halleschen Zeitung.

Nr. 14. 1915.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Brandenburgische Rentenbr.
2) Brauerei Gottlieb Büchner A.-G. in Erfurt, 4½ Teilschuldverschr.
3) Braunschweigische Präm.-Anl. (20 Taler-Lose).
4) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Pfandbriefe.
5) Hallesche 3½ Theater-Anleihe von 1883.
6) Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn-Ges., 4½ Schuldverschreibungen von 1910.
7) Oesterreichische 5 % 500 Fl.-Lose von 1860.
8) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1896.
9) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1898.
10) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1905.
11) Rumänische konv. 4 % amortisierbare Rente von 1905.
12) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1908.
13) Rumänische 4½ % amortisierbare Rente von 1913.

1) Brandenburgische Rentenbriefe.

Verlosung am 13. Februar 1915.
Zahlbar am 1. Juli 1915.

3½ % Rentenbriefe.

Lit. F. à **3000** ℳ 264 289 689 741 923 1114 833.
Lit. G. à **1500** ℳ 138 185.
Lit. H. à **300** ℳ 27 545 591 649 722 743.
Lit. J. à **75** ℳ 192 809 328 346.
Lit. K. à **30** ℳ 154.

4 % Rentenbriefe.

Lit. HH. à **300** ℳ 3 4.

2) Brauerei Gottlieb Büchner Aktien-Gesellschaft in Erfurt, 4½ % Teilschuldverschr.

Verlosung am 6. April 1915.
Zahlbar mit 3 % Zuschlag am 1. September 1915.
à **1000** ℳ 35 39 138 196 214 217 219 250 322 327 387 402 427 480 555.
à **500** ℳ 720 775 791 810 816 887 896 918 925 926 1002 114 198 225 234 263 337 344 362 390.

3) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).

170. Serienziehung am 1. Mai 1915.
Prämienziehung am 30. Juni 1915.

Serie **216** 335 589 666 1109 1165 1336 1481 1548 1625 1869 1903 2138 2258 2447 2448 2653 2898 3057 3114 3442 3561 3673 3948 3987 3998 4106 4267 4292 4397 4699 5223 5485 5507 6231 6432 6482 6918 6926 7419 8006 8041 8055 8166 8182 8638 9038 9140 9255 9359 9546 9737 9769 9835 9846 9869 9895.

4) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Pfandbriefe.

Verlosung am 1. April 1915.
Zahlbar am 1. Juli 1915.

3½ % abgestempelte Pfandbr.

Lit. B. à **2000** ℳ 166 675 2090 157 715 812 935 3174 649 881 4194 198 642 5857 6729 7139 889 856 928 8278 844 10033 954 993 11036 546 567 882 12260 425 13231 416 946 14009 095 15435 16259 320 17248 18520 19126 407 765 20907 21090 926 22653 24709 876 946 25052 504 26062 374 451 27760 28422 894 956 29253.

Lit. F. à **1000** ℳ 453 880 890 1028 221 917 2039 343 949 3113 204 475 654 4717 888 5257 781 831 954 996 6730 831 7902 969 8281 758 876 924 9045 167 168 827 10447 490 677 11119 643 915 12026 260 301 455 879 13037 194 981 14252 15983 16411 680 610 17161 710 775 18319 647 978 19188 708 888 20099 998 21468 483. 606 22675 22676 200 977 23568 638 801 25009 246 348 713 26003 698 997 27062 343 759 786 854 990 30454 31270 753 32710 37408 758 38323 39209 40054 767 45229.

Lit. G. à **500** ℳ 794 901 1794 2693 875 3668 792 6206 904 7197 291 8573 11848 12393 805 13997 14271 808 947 16917 17267 463 808 18853 953 19915 20977 23079 176 818 24144 25649 679 690 692 27220 417 692 934 28777 29732 30141 213 488 31984 32234 503 613 33073 308 323 613 873 960 34552 648 35329 36373 407 37168 300 470 39062 372 388 40175 343 395 397 983 41071 113 42504 532 979 43676 903 44110 120 273 689 909 45189 853 864 46076 934 47239 541 48628 767 873 49068 50859 51009 52355 767 54258 409 553 672 689 718 55156 56042 300.

Lit. H. à **300** ℳ 773 1238 270 961 2572 3079 128 786 4069 169 785 5972 6459 7606 936 8321 9038 10451 11108 12114 391 421 12265 669 15161 174 467 16113 188 453 946 17654 965 18316 426 648 776 19183 272 452 867 20139 642 863 904 21036 707 22386 23505 619 638 748 931 24670 616 644 27387 28219 414 719 30810 32741 768 33129 864 34483 35280 776 36610 677 38546 620 39266 628 792 40120 731 774 42743 963 43964 44554 843 985 45621 847 46205 930 47715 954 48173 498 749 50396 484 51130 613 52246 470 53201 247 54655 746 55762 774 784 57133 559 58125 608 910.

Lit. J. à **100** ℳ 368 998 2798 3967 4046 622 677 682 5311 517 6540 7197 789 9988 10615 11952 12860 968 13022 452 14361 794 15276 659 16228 766 17007 18593 612 19129 960 981 20094 645 646 930 21578 643 22585 976 991 24191 801 25350 26097 27045 28263 448 634 645 738 29144 164 851 30309 532 31004 258 32541 715 33112 34032 36068 483 606 604 765 37228 785 39077 866 41744 889 42145 221 261 382 43663 44424 427 667 45776 46130 870 47204 546 49191 757 997 50243 734 51657 52192 53124 796 54126 146 55474 746 951 987 56298 924 57798 58861 732 917 868 59226 932.

Lit. K. à **50** ℳ 1527 2673 3084 542 727 4689 5699 985 6035 632 653 817 7294 546 8144 828 377 9327 605 10071 183 12126 556 585 13307 14141 162 398 436 15194 229 16470 893 939 17319 463 977 18212 20985 21395 519 22125 690 23616 697 709 24425 728 836 988 25289 314 529 26079 379 27308 916 28366 423 430 29192 443 444.

Lit. M. à **2000** ℳ 769 820.

Lit. N. à **1000** ℳ 315 516 1663 3339 350 910 4446 645.

Lit. O. à **500** ℳ 400 1454 2969 3363 565.

Lit. P. à **300** ℳ 1002 756 2408 608 679 3888 966 970 4084 636 6139 305.

Lit. Q. à **100** ℳ 1650 2438 577 4627 905.

3½ % verlosbare und seit 1. Januar 1905 kündbare Pfandbr.

(Januar-Juli-Zinsen.)

Lit. A. à **3000** ℳ 280 607 761.
Lit. B. à **2000** ℳ 53 74 670 867 1256.
Lit. C. à **1000** ℳ 792 1197 272 462 732 2216 447 579 725 3504 913 4268.
Lit. D. à **500** ℳ 459 708 1194 679 945 2163 889 917 3025 412.
Lit. E. à **300** ℳ 323 451 2330 612 618 964 3168 412 622.
Lit. F. à **100** ℳ 152 1664 808 956 2644 688 851 3471 825.

3½ % seit 1907 verlosbare und kündbare Pfandbriefe Emiss. V.

(Januar-Juli-Zinsen.)

Lit. A. à **3000** ℳ 54 163 183 1468.
Lit. B. à **2000** ℳ 469 494 643 699 913 1631.
Lit. C. à **1000** ℳ 207 495 774 872 1576 979 2168 217 589 3711 4135 664 811 974 5440.
Lit. D. à **500** ℳ 220 600 664 1012 777 975 2074 586 3293 793 4508 705 5404 609 809 6003.
Lit. E. à **300** ℳ 1059 508 543 620 744 2566 611 613 691 3117 275 4071 072 678 693 5339 637 655 6175.
Lit. F. à **100** ℳ 372 573 449 476 1086 720 482 556 566 869 2061 897 3348 787 4876 877 932 974 977 5132 137 232 337 722 887 6244 343 7053.

3½ % verlosbare, von 1. April 1913 unkündbar gewesene Pfandbr. Emission X.

Lit. Aa. à **5000** ℳ 9 184.
Lit. Ab. à **3000** ℳ 264 330 360.
Lit. B. à **2000** ℳ 72 100 170 257 732.
Lit. C. à **1000** ℳ 17 126 212 249 501 561 787 975 1058 246 273 392 600 721 932 2130 687 3001 102.
Lit. D. à **500** ℳ 3 17 75 233 364 596 715 759 845 1000 173 203 535 582 868 2433 443 694.
Lit. E. à **300** ℳ 51 182 274 390 826 882 968 1044 034 438 2262 273 401 415.
Lit. F. à **100** ℳ 21 59 231 276 414 457 470 782 826 941 999 1134 384 441 746 2123 184 189 284 305 332 565.
Lit. G. à **50** ℳ 22 53 61 74 98 152 166 185 199 196 200 214 218 226 246 265 293 367 372 449 514 537 564 585 639 657 681 727 743.

4 % verlosbare Pfandbriefe Emission VI.

Lit. A. à **3000** ℳ 16 334 590 1170 390 510.
Lit. B. à **2000** ℳ 108 220 535 1110 452 463 502 2278 435 740.
Lit. C. à **1000** ℳ 363 406 447 847 903 905 1071 099 390 427 964 2563 898 4279 377 415 664 676 976.
Lit. D. à **500** ℳ 399 413 531 635 670 676 1309 364 623 640 2098 417 3121 395 655 811 833 957 990 4495.
Lit. E. à **300** ℳ 117 356 1132 633 2092 489 517 545 897 3608 612 4292 309 339 367 634 735 733 814.
Lit. F. à **100** ℳ 42 136 197 530 619 1119 251 399 824 952 2287 986 3084 499 861.
Lit. G. à **50** ℳ 30 72 152 371 469 1033 137 169 205 467 618-647 722 895 943.

4 % seit 1906 verlosbare Pfandbr. Emission VII.

(Endziffern - Verlosung.)

Lit. A. à **3000** ℳ 63 400 848 966 1063 848 2304.
Lit. B. à **2000** ℳ 316 490 588 703 816 490-703 2316 490-3316 490 588 703.
Lit. C. à **1000** ℳ 167 437 466 710 1167 437 466 2167 437 466 710 3167 437 466 710 4167 466 710 5167 469 466 710 6167 466 710 7167 466.
Lit. D. à **500** ℳ 17 236 351 469 886 1017 236 469 2017 236 351 469 3017 236 886 4017 351 469 886 5017 236 351 469 886 6236 351 886 7017 351 469.
Lit. E. à **300** ℳ 88 106-120 487 702 1088 106 487 702 2088 106 487 702 3088 106 120 4106 120 487 702 5088 120 487 6487 702 7088 106 120.
Lit. F. à **100** ℳ 117 160 443 500 652 786 868 976 1117 160 786 800 868 976 2160 443 508 800 976 3117 160 508 652 786 868 976 4117 508 652 786 800 976 5117 160 508 652 786 800 868.
Lit. G. à **50** ℳ 21 86 110 119 259 263 354 450 467 476 504 546 617 659 688 841 984 1021 086 179 263 450 476 504 546 665 659 681 688 791 806 841 984 2110 179 263 450 467 476 546 617 655 681 688 841 984.

5) Hallesche 3½ % Theater-Anleihe von 1883.

Verlosung am 22. März 1915.
Zahlbar am 1. Oktober 1915.

19 52 74 81 82 96 114 178 214 243 260 267 374 396 462 596 609 612 617 626 629 711 753 772 844 à **500** ℳ 15794 15824 15858 16026 16060 16263 16331 16416 16455 16470 16479 16523 16527 16578 16613 16629 16641 16670 16719 16812 16907 16935 17060 17138 17236 17239 17274 17326 17377 17414 17422 17499 17538 17565 17583 17657 17679 17778 17792 17843 17957 17964 17996 18024 18035 18130 18144 18249 18293 18415 18457 18502 18597 18600 18608 18637 18670 18684 18709 18716 18785 18875 18936 18957 18968 19006 19091 19139 19140 19225 19312 19386 19428 19499 19583 19605 19627 19628 19648 19735 19805 19817 19826 19861 19901 19932 19943 19957.

Prämien:

Serie **726** Nr. 12 (10,000), **1014** 1, **1086** 19 (10,000), **1242** 7, **1591** 10, **1651** 8 (10,000), **1722** 14, **1829** 11, **1886** 1, **1930** 12 (20,000), **2372** 19, **2704** 10 (20,000), **3535** 19, **3681** 16, **3692** 7, **5063** 6 (10,000), **5093** 7, **5355** 8 (600,000), **5459** 8 (10,000), **5479** 7, **5953** 15 (50,000), **6127** 3, **7036** 13 (10,000), **7069** 9 (20,000), **7313** 5, **7528** 17, **7845** 19 (10,000), **8273** 1, **8520** 13, **8757** 5, **8963** 12, **9718** 7, **9774** 19 (10,000), **12936** 11, **13210** 3 (10,000), **13775** 1, **14698** 15, **14866** 6 (10,000), **15022** 5 (10,000), **15036** 6 (100,000), **16331** 2 (10,000), **17499** 11, **17996** 13 (10,000), **18130** 7, **18957** 15 (10,000), **19428** 14, **19583** 3 **9**, **19817** 9.

Die Nummern, welchen kein Betrag in (.) beigefügt ist, sind mit 2000 Kr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 1200 Kr. gezogen.

8) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1896.

Anleihe von 90 Millionen Fr.

9) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1898.

Anleihe von 180 Millionen Fr.

Die Rückzahlung der zum 1. Mai 1915 n. St. ausgelosten Stücke erfolgt von diesem Tage ab.

10) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1905.

Anleihe von 100,000,000 Fr.

11) Rumänische konv. 4 % amort. Rente von 1905.

Anleihe von 424,618,000 Fr.

12) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1908.

Anleihe von 70,000,000 Fr.

13) Rumänische 4½ % amortisierbare Rente von 1913.

Anleihe von 250,000,000 Fr.

Die per 1. April 1915 zur Rückzahlung ausgelosten Obligationen werden seit diesem Tage eingelöst.

(Der zweite Teil folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gv:3:1-171133730-16872166X191505091-15/fragment/page=0010

Scheidekalk

2413) (aus Zuckerfabriken)

stickstoff- und phosphorsäure- :: haltig. ::

frachtgünstig überall hin, haben abzugeben

Rammelberg & Heicke, Magdeburg,

Düngekalk-Spezialhaus.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach Erlaß der Verfügung vom 24. 3. 1915 IIc 19219 sind verschiedentlich Rückfragen hier eingegangen. Um Mißverständnisse zu vermeiden wird gem. Bergg. v. 5. 10. 14, 14. 1. 15 und 24. 3. 15 folgendes bestimmt.

Die russisch-polnischen Saisonarbeiter dürfen die Grenzen des Ortspolizeibezirks nicht ohne Genehmigung der Ortspolizeibehörde verlassen. Ausweise von Gemeinde- oder Gutsvorstehern genügen nicht. Für die Erlangung von Eisenbahnfahrkarten für russisch-polnische Saisonarbeiter ist die schriftliche Erlaubnis des Landrats erforderlich.

Magdeburg, den 12. April 1915.

Der stellvertretende kommandierende General
Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung gemäß mache ich darauf aufmerksam, daß Reklamations-Zurückstellungs- und Urlaubsgesuche auf Grund häuslicher und gewerblicher Verhältnisse für **Mannschaften des Feld- und Besatzungsheeres** stets an den Zivilvorsitzenden der zuständigen Ersatzkommission zu richten sind. Die vielfach verbreitete Meinung, daß solche Gesuche wirksamer und schneller ihr Ziel erreichen, wenn sie an das Kriegsministerium oder das Reichs-Marineamt gerichtet werden, ist irrig, da sie von dort erst den zuständigen Stellen zugefertigt werden müssen.

Gesuche um Entlassungen haben, was besonders hervorgehoben wird, nur ausnahmsweise im Falle eines dringenden Notstandes Aussicht auf Berücksichtigung.

Merseburg, den 20. April 1915.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Halle a. S., den 5. Mai 1915. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung betr. Zuckerfutter.

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte hat dem Stadtkreis Halle noch eine größere Menge **Zuckerfutter** zur Abgabe an die hiesigen Tierhalter überwiesen. Die Abgabe erfolgt auf dem **Speicher der Zentralgenossenschaft am Sophienhafen** gegen städtische Bezugsscheine. Letztere werden im Geschäftszimmer Dreyhaupstraße 6, Zimmer 57, vormittags von 8—1 Uhr ausgegeben.

Halle a. S., den 6. Mai 1915. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Unter den **Pferden** der **Hallescheu Exportbier-Brauerei Fr. Günther** hier, **Gr. Brauhausstraße 28** und der Firma **J. F. Weber Nachfolger** hier, **Meterstraße 2,** ist die **Brustseuche (Influenza)** ausgebrochen. Die **Seuchengehöfte** sind nach den Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 17. Juli 1912 **unter Sperre gestellt worden.**

Halle, den 7. Mai 1915. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Stadtbezirke wohnhaften, zum Heere einberufenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind häufig polizeilich nicht abgemeldet worden.

Um bei Nachfragen ihren Verbleib nachweisen zu können, ergeht an die in § 2 der Polizeiverordnung vom 15. August 1893 bezeichneten Meldepflichtigen das Ersuchen, die polizeiliche Abmeldung nachträglich bei dem zuständigen Polizeirevier zu bewirken.

Auch die Wiederanmeldung der Kriegsteilnehmer, sobald sie hier wieder Wohnung nehmen, wird dringend empfohlen.

Die gewöhnlichen An- und Abmeldeverordrucke können hierzu verwendet werden.

Halle a. S., den 6. Mai 1915. **Die Polizeiverwaltung.**

Jagdverpachtung.

Die **Jagdnutzung** in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke **Schönburg** (Kreis Naumburg) soll

Donnerstag, den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr

im **Reinitz**schen Gasthofe hierselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. (2311

Schönburg, den 5. Mai 1915.

Der Jagdvorsteher.

48. Zuchtviehauktion

des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen.

Am **Donnerstag, den 3. Juni 1915, vormittags 11 Uhr,** findet im **Gasthof zum Viehhof zu Stendal (Bahnhofstraße) die 48. Zuchtviehauktion** statt. Es gelangen

ca. 80 Bullen

im **Alter von 12—20 Monaten zum Verkauf,** welche durch eine Kommission besichtigt und ausgewählt sind. **Sämtliche Herden stehen unter obligatorischer Kontrolle des Tuberkuloseilgungsverfahrens.** Für einen großen Teil der Mütter der Auktionstiere liegen Kontrollvereins-Abschlüsse vor. Kataloge versendet die Geschäftsstelle des Verbandes in Halle a. S., Kaiserstr. 7, vom 15. Mai ab. Der Verband erhielt auf den Ausstellungen der D. L. G. in Berlin 1906, Leipzig 1909, Hamburg 1910 und Hannover 1914 auf insgesamt 168 ausgestellte Tiere 170 Preise, darunter 24 Siegerpreise und 55 erste Preise. (2307

Auktion

d. Milchviehherde d. Domäne Wendelstein am 15. Mai d. J., mittags 12 Uhr auf dem hiesigen Gutshofe.

Es kommen zur meistbietenden Versteigerung

ca. 110 Stück hochtrag. u. frischmilch. Kühe, tragende und ungedeckte Färsen, Jungvieh und ein Bulle (schwarzbunt Tieflandrind).

Die Herde ist den Sommer über bis Dezember 1914 auf Weide gegangen und befindet sich in sehr gutem Futterzustande.

Wendelstein liegt 3 Kilometer von Bahnstation Roßleben der Linie Naumburg—Artern entfernt. (5036

Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben.

Lüttich, Kgl. Oberamtmann.

Bock-Verkauf.

Der **Verkauf meiner Jährlings-Böcke** aus meiner von der D. L. G. **anerkannten Merinofleisch-Herde** ist **eröffnet.**

O. Weidlich, Kgl. Landrat a. D.,
Querfurt (Bez. Halle a. S.). (5030

Kaufgesuch gegen sofortige Kasse:

Neue oder gebrauchte

Revolverbänke, Drehbänke, Fräsmaschinen.

B. Fiegenheimer, Ingenieur,
Berlin NW. 6, Karlstraße 27. (5043

Stammschäferei des Merino-Fleischschafes **Friedeburg,**
Post Friedeburg a. S. (Fernsprecher Gerbstedt 42).
Station für Personenverkehr: Gnölbzig oder Könnern.
Station für Bahnsendungen: Friedeburg a. S. (Halle-Hettstedt).
Der diesjährige **Bock-Verkauf** von (1765a

sprungfähigen Jährlings-Böcken

(geb. 1914) — gehörnt und ungehörnt — **hat begonnen.**
Zuchtleitung: Johannes Heyne-Leipzig. **Meyer,** Domänenpächter.

Merino-Fleischschaf,

Stammherde Beerendorf,

Post- und Bahnstation Delitzsch, Bezirk Halle a. S.

Der auktionsw. **Verkauf meiner hornlosen Jährlingsböcke** findet **Mittwoch, den 12. Mai, vormittags 10 Uhr** statt. Wagen stehen bei vorheriger Anmeldung auf Bahnhof Delitzsch bereit. (5031

Züchter: Schäferei-Direktor A. Buchwald, Charlottenburg. **Loesch, Rittergutsbesitzer.**

Rittergut Brachstedt (Saalkr.)

Station Niemberg (Köthen—Halle a. d. S.)
— Fernruf: Niemberg 19 — verkauft

Oxfordshire-Jährlingsböcke.

Bei rechtzeitiger Anmeldung Wagen auf der Station.
5034) **Die Rittergutsverwaltung.**

Merinofleischschaf-Stammherde Weddegast

Post Kl. Paschleben. Station Bernburg.

Der freihändige Verkauf meiner (2300

Jährlingsböcke

beginnt **Donnerstag, den 27. Mai, mittags 1 Uhr,** Züchter der Herde Th. Larraß, Waldsieversdorf, Märk. Schw.

U. Wagner, Oberamtmann.

Pferdefutter, Milchfutter, Mastfutter

für **Rindvieh u. Schweine** haben wir jederzeit abzugeben.

Bertels Futterkuchen-Gesellschaft m. b. H.,
Halle a. S.—Trotha. **Fernspr. 1418 u. 1442.** 5032

Merino- und Oxford-Stammschäferei Salzfurth

bei Capelle, Provinz Sachsen, Staatsbahn Ragahn zwischen Bitterfeld-Dessau:

Bockverkauf hat begonnen!

Zuchtleiter: **Larraß** in **Waldsieversdorf** (Sächsische Schweiz). 1770a) **Osterland.**

Schlachtpferde kauft jederzeit nicht transportable Pferde werden mit eigenem Geschirr abgeholt. (1755

Max Zaubitzer,
Halle a. S. — Telephon 3515.

Oxfordshire Stammschäferei Kleinpaschleben.

Bockverkauf eröffnet.

Zuchtleitung
Johannes Heine, Leipzig.

Theo Klepp,
Kleinpaschleben
(Post: Kleinpaschleben).

Wagen bei rechtzeitiger Anmeldung an Station **Wulfen** oder **Cöthen** (Anhalt). (1786a

Pferde

welche an Husten, Schnaufen, Atemnot, Atembeschwerden, Katarrh 2c. leiden, heilbar. Viele freiwillige Anerkennungen b. Dispieren, Rittergutsbesitzern, Landwirten usw. über gute Erfolge. Auskunft kostenlos. Ein Versuch lohnt. Postkarte genügt. Löwen-Apotheke in Pölzig 147 S.-A.

Pferde zum Schlachten

kauft jederzeit zu **allerhöchsten Preisen**

Johannes Thurm,
Halle a. S., Glauchaerstr. 79.
Fernruf 518. (5035

2 schwere Zugpferde

und eine Anzahl von **vierspännigen Wagen** zu verkaufen. (2308

Schraplauer Kalkwerke A.-G.,
Schraplau (Mansf. Seekreis).

Brennholz

in **Pappel, Rüster, Esche, Erle, Kloben, Knüppel** und **Scheit,** 1,0 m lang, empfiehlt (2269

Oskar Pfaff,
Holzhandlung, Aschersleben.

Kartoffel-Schnitzel

gutes Beifutter für Schweine, Rindvieh usw., Zentner **1.75** bei Ladungsabnahme liefert (2295

C. Niemeyer,
Goslar.
— Fernsprecher 228. —

Futterrüben-Stecklinge,

rote Eckendorfer, (1862a ca. 300 Zentner, sofort abzugeben.

Städt. Landgut Gimritz.

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Vertreter für Halle a. S. und Umgebung: **Heinr. Krogmann,** Rudolf-Haymstrasse 20.

An- u. Verkäufe

von Rittergütern und **Landgütern** durch (2593

Landwirt **Georg Klooss,**
Halle a. S., Fürstental 8.

Pachtung

4—600 Mrg. für mich selbst z. 1. 7. oder später, Prov. Sachsen od. Thürg. bev., g. Boden, Bahn-Nähe. Angeb. mit ausführl. Besch. erb. unter **U. D. 6802** an Rudolf **Mosse, Brüderstr. 4.** (6217

Zwei **vstpr. Absatz-Fohlen**

von kräftigen, edlen Müttern verk.

Dr. Nette, Schwittersdorf
(Halle-Hettst. Bhn.) 5218

Saatwicken,

Gelbsenf, Futterlupinen,

kleine und große Erbsen

offeriere sehr preiswert.

S. Dworetzki, Danzig.

Kanalzeichnungen u. Ausführungen

Anschlüsse, Aenderungen, Wasserclosetts u. s. w. **H. Pfeiffer,** Baugeschäft, Ulestr. 3.

Jeder klagt

über die teuren Seifenpreise. Wer Geld u. Zeit sparen will nehme mein garant. reines

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

1 Pfd.-Paket 25 Pf.

Erfolg verblüffend. — Nur **echt in gelber Packung** mit meinem Namen.

Beste Oranienburger Kernseife

trotz enormer Preiserhöhung **sehr billig.**

Otto Kramer,
Drogerie.
Gegenüb. d. Glauch. Kirche
Mittelwache 9/10.
Fernruf 1465. (1759a

Sämtliche Bedarfsartikel für

Fussball, Hockey und Leichtathletik,

vorschriftsmässig, billig 2262] und gut.

Sporthaus **Bacher,**
Halle, Leipzigerstr. 102.

Vernickeln,
Verkupfern,
Vermessingen,
Verzinnen,
Polieren
aller Metallwaren

führt aus **Ferdinand Haassengier,** (5132
Metallwarenfabrik, gegr. 1839,
Barfüsserstrasse 9. Fernruf 1196.

Echt bayrische (5192

Loden-Pelerinen

(wasserdicht) f. **Herren, Damen u. Kinder** empfiehlt sehr preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Echt bayrische (wasserdichte)

Loden-Mäntel

für Damen, Herren und Kinder sehr praktisch u. preiswert [5193
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Herren-Wäsche, Hosenträger, Krawatten (2263

in reicher Auswahl.

Sporthaus **Bacher,**
Leipzigerstrasse 102.

Hallesche Waisenstiftung E. V.

Unsere geehrten Mitglieder werden hierdurch zu der am **Dienstag, den 11. Mai, abends 8½ Uhr** im **„Ratskeller"** (Weinzimmer) stattfindenden diesjährigen **General-Versammlung** eingeladen. (92

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Entlastung.
3. Wahl des Kassenverwalters.
4. Sonstiges.

Halle a. S., den 1. Mai 1915.
Der Vorstand.
F. A.: Herm. Arndt.

Buch-Revision, Inventuraufnahmen, laufende Führung der Bücher, Steuervertretung (Erbschaftssteuererledigung) usw.

Treuhand-Buchstelle, Halle a. S.,
K. Bismarck,
Landwehrstrasse 17.
Für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Halle a. S. beeidigter Sachverständiger und Bücherrevisor. 2310

Sport-Artikel

für (5191

Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner, sowie für **Leichtathletik und Touristik**

empfiehlt in großer Auswahl zu preiswert

H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle (S.), Gr. Steinstr. 84.

ff. Erfrischungs-Bonbons (1777a

für unsere tapferen Krieger

empfiehlt in versch. Sorten

Robert Schirmer,
Leipz. Str. 72. Mansf. Str. 43.

Kriegs-Wolle (2261

à Pfd. 4.75 5.00 5.25 Mk.

Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Metallbetten an Private. Katalog frei.
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. 2495
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505091-15/fragment/page=0011

Gust. Uhlig, Uhrmacher, unt. Leipziger Str.

Orden, Uhren u. Goldwaren etc.
Eiserne Kreuz- sow. and. Bänder
Militär-Ausrüstungs-Gegenstände.
Militär-Lampen und Kompasse.

Eiserne Kreuze (Original), wie es verliehen wird, sowie in klein. Größen.

RRRR aus den Schlaf kommt jeder, welcher sich meiner wirklich guten Wecker bedient. (5208

Militär-Wecker. Taschenuhren mit Wecker.

Zur Schonung der eigenen guten Uhr empfehle billig. solid. **Armee-Uhren** u. Leuchtblatt.

Billige Armband-Uhren unter Garantie. Damen- u. Herren-Uhren. Gold- und Silberwaren.

Mod. Wand- u. Stand-Uhren. Gustav Uhlig.

Sonntags geöffnet von 7½ bis 9½ Uhr vorm.

Fieber-, Bade-, Zimmer-, Fenster-

Thermometer

sowie für technische Zwecke empfiehlt in größter Auswahl

Otto Unbekannt

Grosse Ulrichstrasse 1a. [2318

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.

Juwelen ═══ Gold ═══ Silber. [1767

Unterzeuge, Hosenträger, Socken, (1787a

Damen- Herren- vorschriftsmäß. Offiziers- Reit- u. Fahr-

Handschuhe

C. Grötzner, Inh.: Ernst Aug. Schmidt, Gr. Steinstr. 1, Ecke Gr. Ulrichstr.

Verlangen Sie bitte

unsere Preisliste 3: **Desinfektions-Präparate** für Arbeiter-Kasernen, Stallungen, Vieh jeder Art usw.

" " 5: **Streichfertige Karbolineumfarben.** Sehr schön und haltbar, zirka 50 % billiger wie Oelfarben. Für alles Holzwerk, Eisen, Maschinen, Geräte usw. [1761a

Bruno Neumann & Co., Halle a. S. 2, Telephon 3399.

Für Rheumatiker und Nervenleidende.

Jahrelange Schmerzen waren in 3 Tagen 5196] verschwunden.

Herr E. Kelch, Hagen, schreibt: „Ich leide schon seit Jahren an Rheumatismus und Blasenleiden und konnte vor lauter Schmerzen kaum noch auftreten. Da ich mir schon öfter alle möglichen Mittel hatte kommen lassen, welche oft sehr teuer waren und rein gar nichts geholfen hatten, kaufte ich mir eine Packung Togal, denn ich sagte mir: wenn es nicht hilft, dann ist nicht viel verloren. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tabletten konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich, wie seit langen Jahren, frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trotz des miserablen Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Togal allen Leidensgefährten sehr warm empfehlen." Aehnliche Erfahrungen und noch überraschendere Erfolge erzielten viele andere, welche Togal nicht nur bei Rheumatismus, sondern auch bei Nerven- und Kopfschmerzen, Hexenschuß, Ischias, Schmerzen in den Gelenken, sowie bei Influenza gebrauchten. Alle Apotheken führen Togal-Tabletten.

Die

Schlesische Morgen-Zeitung in Breslau 2

Tauentzienstraße 49

wöchentlich 7 mal erscheinend, empfiehlt sich zur

Aufnahme von Inseraten

die bei der weiten Verbreitung der Zeitung besonders in landwirtschaftlichen Kreisen Mittel- und Niederschlesiens von guter Wirkung sind. So besonders Familienanzeigen, Grundstücks-An- u. Verkäufe u. geschäftl. Kaufsangelegenheiten überhaupt, Anerbieten u. Gesuche v. Hypotheken- u. anderen Geldern, Bankanzeigen, Konzerte und Vergnügungen, wie zu jeder anderen Veröffentlichung.

Die „Schlesische Morgen-Zeitung" ist das offizielle Organ der Deutschkonservativen Partei in der Provinz Schlesien.

Kostenanschläge und Probenummern stehen gratis zu Diensten.

Bei Wiederholungen der Inserate wird Rabatt gewährt.

Zopf-Einbert Halle Leipzigerstr. 33 a. 2 Tr. 2 Etg.

Zöpfe

Eine Riesen-Auswahl

Ueber 2300 Stück von 2 Mk. an. – 10 % Rabatt.

Kopfwäsche mit Frisur **80 Pfg.** Sonntags geöffnet bis 2 Uhr.

Sparsame Hausfrauen

verwenden jetzt in ihrem Haushalt am zweckmäßigsten die sich in Güte immer gleichbleibende, ausgetrocknete, knochenharte und vollwichtige

Die Preise sind bis auf weiteres folgende:

Bravoseife 1 (weiß) . . . pro Pfund 80 Pfg.
Bravoseife 2 (hellgelb) pro Pfund 76 Pfg.
Bravoseife 3 (rotgelb) . pro Pfund 70 Pfg.

Die Seife ist wieder vorrätig und überall zu haben. [1862a

Joh. Fr. Weber, Braunschweig. (1756a

Richard Flemming,

Brüderstr. 16, am Markt, neben Löwen-Apotheke

Anfertigung von Augengläsern jeder Art. Militär-Feldstecher, Kompasse, Schrittzähler, Reisszeuge, Baro- und Thermometer, Taschenlampen. 679a

Fernruf 5137.

Zahnleidende! 1762

Zähne werd. unt. langj. Gar. naturgetreu v. 2 Mk. an eingel. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzell.- u. Zementplomben 2c. v. 1.50 Mk. a. Zahnziehen mitt. lef. Anästhesie, Nervtöt., Zahnreinig. 2c. billigst. Anf. v. Goldkron., Brück.- u. Stiftzähnen 2c. Sprechst. tägl. 8-1, 2-7, auch Sonntags. Reparat. sof.

Zahnateller

Halle (S.), 5 Geiststraße 5, I. Etg.

Alb. Loewenstein, prakt. Dentist, ausges. a. deutsch. Universit. u. früh. langj. tätig a. d. Zgl. zahnärzt. Instit. d. Prof. Dr. Albrecht-Berlin u. Dr. Bruck-Breslau. — Langj. Praxis. Ausw. Anf. künstl. Zähne u. Plomben i. kürz. Zeit.

Pianos Ritter

Halle a. S.

Bewährte Weltmarke unübertroffen preiswürdig 87 Jahre bestehend.

Bei Barzahlung angemessener Kriegs-Rabatt.

Gut sitzende dauerhafte **Korsetts** von 1—10 Mk. empfiehlt 4996 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Feldpost-Kartons

zu 5, 7, 8, 10, 12 Pfg.

Neu! Für 6 Eier 15 Pfg.

Aug. Weddy, Leipzigerstrasse 22.

Otto Knolls Nachfl.

Obere Leipziger Strasse 36.

Herrengarderobe

fertig und nach Mass.

Da ich mich vor Ausbruch des Krieges reichlich durch Einkauf von Stoffen gedeckt habe, bin ich in der Lage, meine eleganten Sachen noch für den alten Preis zu verkaufen. Jedermann sollte von dieser günstigen Offerte Gebrauch machen.

Verwendet 1798 „Kreuz-Pfennig"-Marken auf Briefen, Karten usw.

Soldaten!

Kleiderschilder auf Leinewand

wie dieses

25 Stck. **Wilhelm Müller** 7. Ersatz-Feld-Art.-Reg. Mk. 1.–

fertigt sofort an

Otto Thiele, Druckerei der Halleschen Zeitung,

Leipziger Strasse 61/62.

Das echte

Hintze-Blitzblank

ist und bleibt das beste Scheuerpulver. [1860a

Feinster Kunst-Honig

1 Pfund-Paket 40 Pfg.

Bestes und billigstes Volks-Nahrungsmittel, gesund und nahrhaft. (2304

F. Beerholdt,

Kolonialwaren, Bechersbof 8, dicht am Markt.

Dr. Klebs Yoghurt

Präparate, diätetische Mittel ersten Ranges für Gesunde und Kranke, ein Jungbrunnen für jedermann, verhindern die Bildung von Darmgiften, regeln völlig unschädlich Verstopfung, Magen- u. Darmkatarrhe, erleichtern die Altersbeschwerden.

Viele Aerzte bevorzugen Dr. Klebs Yoghurt-Präparate. 45 Y.-Tabl. = Mk. 2.50; mit Glycobakter-Glycinjocur-Tabl. = Mk. 3.—; Y.-Ferment, garantiert wirksam, ausreich. für 90 Lt. Y.-Milch = Mk. 2.50.

In Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern; wenn nicht erhältlich auch direkt portofrei vom Chem. Bakteriol. Laboratorium von Dr. E. Klebs, München, Goethestr. 25. Prospekte und Proben kostenlos. (4227

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191505091-15/fragment/page=0012